Nr. 257.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaction 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 6.

XVII. Jahrgang.

Mittwoch, 2. November. 1898

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

[illegible] Ketterhagergasse Nr. 6. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Eigenartige Wahlbilder.

Einer der Wahlkreise, in denen der Kampf am heftigsten entbrannt war, ist der Kreis Teltow-Beeskow-Charlottenburg, in welchem auch der bekannte Wahlaufruf der inactiven Generale, Wirklichen Geheimen Räthe und namhaften Gelehrten gegen die Conservativen erschienen ist. Auch heute streiten die Parteien noch darüber, wer den Sieg davongetragen hat. Während die Conservativen, gestützt auf die Nachrichten vom Lande, sich eine Majorität von mehr als 200 Stimmen ausrechnen, halten die Liberalen diese Rechnung für zweifelhaft. Ganz verschiedenartige Wahlbilder boten sich hier. Ein Theil der höheren Beamten (Regierungsräthe etc.) stimmte liberal, ein großer Theil (Postbeamte, Schutzleute etc.) enthielt sich der Abstimmung, ein anderer großer Theil der Beamten stimmte conservativ. Allerdings eine wunderbare Erscheinung! Mit Recht sagt darüber die nationalliberale „National-Ztg.“:

„Während man hätte erwarten müssen, daß gerade die Wähler, die sich aus den kleinen Beamten, den kleineren Gewerbtreibenden etc. rekrutiren, durch ihre Wahl Protest einlegen würden gegen die Strömungen, welche sich in der conservativen Partei geltend machen, Strömungen, die auf eine Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel hinauslaufen, findet das Gegentheil statt. Aus den Wahlmännerwahlen ergiebt sich, daß ein Theil dieser Leute und namentlich auch eine Anzahl Schlächter und Bäcker solche Wahlmänner gewählt haben, die ihrerseits wieder einen Mann wie Herrn Ring in den Landtag wählen sollen, der in unserem Kreise die führende Rolle in den agrarischen Bestrebungen hat, einen Mann, der eine eigene Bäckerei eingerichtet hat, weil die Bäcker nach seiner Meinung zu viel Geld verdienen, der der Regierung Schwierigkeiten über Schwierigkeiten durch seine agrarische Agitation bereitet. Dagegen sehen wir sonst im guten Sinne des Wortes conservativ gesinnte Männer, hohe Ministerialbeamte u. s. f. ihre Stimme für liberale Wahlmänner abgeben. Die conservative Partei kann eben in ihrer jetzigen Verfassung nicht mehr eine Regierungspartei genannt werden, denn in den wichtigsten Fragen des wirthschaftlichen und socialen Lebens stellt sie sich direct in Widerspruch mit der Regierung. Die oben Genannten erkennen die Gefahren, die in den nur auf den eigenen Vortheil gerichteten Bestrebungen einer conservativ-agrarischen Mehrheit enthalten sind und suchen als patriotische Männer deren unheilvollen Einfluß auf die ganze Entwicklung unseres Staatslebens durch ihr Vorgehen zu hindern. In diesem Sinne ist auch der bekannte Aufruf zu verstehen, der mit knappen Worten auf die Gefahren, die aus einer conservativen Mehrheit im Landtage entstehen müssen, hinweist und weit über die Grenzen des Wahlkreises hinaus berechtigtes Aufsehen erregt hat. Kurz, diejenigen welche unter einer Vertheuerung der Lebenshaltung wenig leiden, aber es gut mit den dadurch hart Betroffenen meinen, wenden sich von der conservativen Partei ab und eben die hart Betroffenen wenden sich ihr zu und unterstützen so ihre schlimmsten Gegner. Fürwahr ein eigenthümliches Bild.“

Allerdings! Und im Osten des Landes sind die Bilder noch eigenartiger. Aber allzusehr dürfen wir uns darüber nicht wundern. Denn während die extremen Agrarier mit ihrer weitverzweigten Organisation, die sogar der Regierung stark imponirt hat, mit Hochdruck agitirten und sich als die Retter nicht nur der Landwirthschaft, sondern auch „des Mittelstandes“ anpreisen ließen, verharrte die große Majorität des liberalen Bürgerthums in verhängnißvoller Unthätigkeit. Die liberalen Landwirthe, die in erster Reihe berufen waren, den staatswidrigen und die Landwirthschaft nicht rettenden Forderungen der extremen Agrarier offen entgegenzutreten, fühlten sich vereinsamt und zogen sich mit rühmlichen Ausnahmen vor dem agrarischen Ansturm zurück. Aber bei den letzten Wahlen zum Reichstage und Landtage hat sich doch gezeigt, daß die agrarische Agitation ihren Höhepunkt überschritten hat. Es wird darauf ankommen, ob die Liberalen den Willen und die Kraft haben, nachzuholen, was von ihnen Jahre lang versäumt ist.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. November.

Das Geschenk des Kaisers an die deutschen Katholiken.

Als kürzlich über die Bedeutung des traditionellen Protectorats Frankreichs im Orient in der Presse discutirt wurde, kündigten gewisse Heißsporne an, die katholische Geistlichkeit in Jerusalem und vor allem der lateinische Patriarch Piavi würde bei der Anwesenheit des Kaisers durch Abwesenheit glänzen und damit gegen die Eingriffe Deutschlands in das Schutzrecht demonstriren. Gleichzeitig wurde freilich berichtet, daß man im Vatican mit der Haltung des Monsignore Piavi nicht einverstanden sei und daß der Papst denselben wiederholt zur Annahme eines anderen kirchlichen Amtes zu bestimmen versucht habe, aber auf den entschiedensten Widerspruch desselben gestoßen sei. Die Ansprache, mit der Msgr. Piavi den Kaiser bei seiner Ankunft in Jerusalem begrüßt hat, scheint zu bestätigen, daß die dort ansässigen nicht-deutschen Katholiken keineswegs das Bedürfniß fühlen, das Oberhaupt der preußischen evangelischen Kirche unfreundlich aufzunehmen. Daß die freundliche Stimmung der deutschen Katholiken, die schon in der Schutzfrage fast in der gesammten katholischen Presse Ausdruck gefunden hat, durch das bedeutungsvolle Geschenk des Kaisers an den Verein vom heiligen Lande noch erheblich gesteigert worden ist, kann nicht überraschen. Das von dem Cardinal-Erzbischof von Köln Dr. Krementz und dem Weihbischof Dr. Schmitz, die beide zum Vorstande des Vereins gehören, unterzeichnete Danktelegramm an den Kaiser spricht in dieser Hinsicht eine beredte Sprache. Bei dem hohen Werth, den die katholische Kirche auch außerhalb Deutschlands auf den Besitz der heiligen Stätten legt, die freilich heute nicht mehr im Stande sind, die Kriegsfurie zu entfesseln, darf man gespannt sein, wie die Begünstigung des deutschen katholischen Vereins im Auslande aufgenommen wird. Um so charakteristischer ist es, daß die Erwerbung der Stätte, auf der nach der frommen Ueberlieferung das „Sterbehaus der Mutter Gottes“ gestanden hat, durch die Vermittelung eines protestantischen Kaisers und durch die freundschaftlichen Beziehungen desselben zu dem Beherrscher des Türkenreiches gelungen ist.

Zusammentritt des Landtages.

Wenn der Zusammentritt des Reichstages Ende November feststeht, so unterliegt es auch keinem Zweifel, daß der neugewählte Landtag erst nach Neujahr einberufen wird. Die Vorlage wegen Ausbaues der schlesischen und märkischen Gebirgsflüsse, deren ungemeine Dringlichkeit in erster Linie zu der Annahme eines frühzeitigen Zusammentritts des Landtages geführt hatte, hat noch nicht weit genug vorbereitet werden können, um deren Einbringung vor Neujahr zu gestatten. Die technischen Vorarbeiten für die Regulirung jener Flüsse sind zwar, abgesehen von den etwa zu errichtenden Thalsperren und den an der Oder selbst vorzunehmenden Verbesserungen, abgeschlossen, allein die auf Grund derselben auszuarbeitende Vorlage an die Provinzen befindet sich noch in Vorbereitung; erst nach deren Fertigstellung kann an die Verhandlungen mit den Provinzen Schlesien und Brandenburg herangetreten werden.

Die große Kanalvorlage, deren Bedeutung eine Verhandlung vor der Einbringung des Staatshaushaltsetats und vor den daran sich knüpfenden Etatsverhandlungen an sich wünschenswerth erscheinen läßt, wird ebenso wenig vor Weihnachten bis zur Fertigstellung des Textes des Creditgesetzes und seiner Begründung gefördert werden können. Die Verhandlungen mit den Betheiligten wegen Uebernahme von Vorausleistungen für den Kanalbau selbst oder für die Stichkanäle, die Canalisirung der Weser und andere Nebenausführungen dieser Art haben einen raschen und befriedigenden Verlauf genommen. Allein sie sind theilweise noch im Gange; so ist soeben erst mit Braunschweig in der Sache verhandelt worden. Der befriedigende Abschluß dieser Verhandlungen bildet aber die unerläßliche Voraussetzung für die Creditbewilligung.

Man wird daher mit der Eröffnung des Landtages in der ersten Hälfte des Januar zu rechnen haben.

Ein neuer Eingriff in die städtische Schulverwaltung

hat sich in vergangener Woche **in Berlin** ereignet. Städtische Volksschullehrerinnen, welche mit Genehmigung der Regierung als ordentliche Lehrerinnen angestellt waren, und die in ihrer ganzen Dienstzeit sich nie etwas hatten zu schulden kommen lassen, sind jetzt auf Anweisung der Regierung durch den Kreisschulinspector des betr. Schulkreises vom Ordinariat ihrer Klasse enthoben worden, mit der ausdrücklichen Motivirung, daß für die Maßregel kein anderer Grund vorliege, als daß die Lehrerinnen jüdischer Religion sind. In einem Falle ist eine Lehrerin davon betroffen, die seit 1876 ununterbrochen im Ordinariat gewesen war. Wie die Regierung sich die Fortsetzung der Lehrthätigkeit dieser Lehrerinnen nach einer derartigen Maßregel denkt, ist bis jetzt unklar. Jedenfalls wird sich zunächst der Berliner Magistrat darüber zu äußern haben, ob er Beamte, deren treue Dienstleistung von keiner Seite bestritten wird, einer derartigen Behandlung ohne weiteres preisgeben will.

Englische Rüstungen.

So sehr von der einen Seite immer wiederholt wird, die Faschodafrage habe an Schärfe verloren und stehe im Begriff, friedlich ausgeglichen zu werden, so unablässig wird von anderer Seite behauptet, England treffe für alle Eventualitäten, auch für die schlimmsten, Vorkehrungen. Und wenn gestern von dem Plane einer englischen Flottendemonstration die Rede war, so wird heute von jenseits des Kanals von regelrechten Kriegsrüstungen berichtet.

Wie das Reuter'sche Bureau behauptet, herrscht in Devonport, Plymouth und Portsmouth größte Rührigkeit. Die dortigen Kriegsschiffe werden in Seebereitschaft gebracht und nehmen Kohlenvorräthe und Kriegsmaterial ein. Auch Mannschaften werden an Bord gesandt und die Beurlaubung der Artilleristen wurde eingestellt. „Pall Mall Gazette“ sagt, sie sei in der Lage, zu erklären, daß Vorkehrungen getroffen wurden zur Einberufung der Reserven und Mobilisirung der Freiwilligen sowie zur Bildung großer Lager von Regulären, Miliz und Freiwilligen-Infanterie in der Nähe verschiedener wichtiger Eisenbahnknotenpunkte. — Eine solche kriegerische Musik ist in letzter Zeit zu oft gehört worden, als daß sie Schrecken verbreiten könnte. Warte man das Weitere ab, und wir sind überzeugt, die ruhige Auffassung der Dinge wird recht behalten.

Die weiteren Schritte des Cassationshofes.

Die Mitglieder der Strafkammer des Cassationshofes traten gestern Nachmittag bei verschlossenen Thüren im Berathungszimmer zusammen, um sich über die Art und Weise schlüssig zu machen, in welcher die durch den Gerichtsbeschluß vom Sonnabend angeordnete ergänzende Untersuchung in dem Dreyfus-Prozesse erfolgen soll. Es ist wahrscheinlich, daß im Laufe dieser heutigen Berathung der Rath oder die Räthe werden bestimmt werden, die mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut werden sollen. Es verlautet in den Wandelgängen des Justizpalastes, zwei Räthe des Cassationshofes hätten sich in das Kriegsministerium begeben, um Kenntniß vom geheimen Dossier zu nehmen. Lockroy dürfte aber Schwierigkeiten machen, das Actenstück herauszugeben, und nur die Durchsicht gewisser Theile desselben gestatten.

Daß die Ausführungen des Berichterstatters Bard und des Generalprocurators Manau vielfach auf den Widerspruch der Dreyfusgegner stoßen würden, war vorauszusehen. So hat z. B. der frühere Kriegsminister Cavaignac an den Präsidenten der Criminalkammer des Cassationshofes, Loew, ein Schreiben gerichtet, in welchem er verlangt, im Laufe der ergänzenden Untersuchung vernommen zu werden, da er unter den wenigen Personen, welche die vor dem Cassationshofe vorgebrachten unrichtigen Behauptungen richtig stellen können, allein vollständige Actionsfreiheit besitze. Vorläufig wolle er berichtigen, daß er keineswegs, wie Bard behauptete, bei Verlesung des Rapports Lébrun-Renaults von dem Wortlaute abgewichen sei; ferner stellte er fest, daß der Name des Agenten, welcher den Bordereau überbrachte, ihm und einigen anderen bekannt sei.

Ferner wird versichert, der Advocat Tézénas habe eine Beschwerde eingereicht wegen Veröffentlichung der Depesche, welche Esterhazy an ihn gerichtet hatte und welche von dem Advocaten Mornard in dem Cassationshofe verlesen worden ist. Auch Cabanes, der Advocat und Berather Esterhazys, richtete an den Unterstaatssecretär für Posten und Telegraphen ein Schreiben des Inhalts, daß die englischen Behörden ihm mitgetheilt hätten, sein telephonischer und sonstiger Verkehr mit Esterhazy sei in Frankreich Gegenstand gewisser Ungehörigkeiten. Cabanes beklagt sich lebhaft über derartige Vorkommnisse.

Die von dem Cassationshof angeordneten ergänzenden **Untersuchungen** dürften **zwei Monate beanspruchen**. Es bestätigt sich, daß das Zeugenverhör von den versammelten 14 Mitgliedern des Cassationshofes stattfinden soll.

Der Untersuchungsrichter hat die Klage Zolas gegen das „Petit Journal“ wegen Fälschung abgewiesen.

Jetzt wird auch eine anscheinend aus authentischer Quelle stammende Meldung über das Befinden des eingekerkerten Obersten Picquart verbreitet.

Paris, 1. Nov. (Tel.) Ein Mitarbeiter der „Liberté“ hat Edmond Gaß, einen Cousin Picquarts, über Picquarts Aufenthalt im Militärgefängnisse befragt. Gaß erzählt, daß er Picquart wöchentlich zweimal besuchen und eine kurze Zeit sprechen dürfe, aber nur durch ein Gitter und in Gegenwart des Directors. Gleichwohl sei es ihm gelungen, ihn durch scheinbar gleichgiltige Worte einigermaßen vom Stande der Dinge zu unterrichten. An den ihm zugerufenen Worten „Alles

Ein Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

[Nachdruck verboten.]

48) (Fortsetzung.)

Gisela kämpfte mit den Schauern der Wehmuth und Ergriffenheit, sie legte ihren zitternden Arm in den des Onkels, durchschritt langsam den Garten und betrat nun das Haus. Ein freundliches Mädchen in der kleidsamen Tracht der Brianzanerinnen, mit einem Rüschenhäubchen auf dem dunklen Scheitel und dem breiten weißen, bis auf die Schulter reichenden Leinenkragen auf der Miedertaille, trat ihnen entgegen und fragte bescheiden nach dem Begehr der Herrschaften.

Der Rath fragte mit einer gewissen Spannung, ob die Damen, die beiden Fräulein Rohde, zu Hause und für ihn zu sprechen seien, erleichtert aufathmend, als das Mädchen zustimmend nickte und in gebrochenem Deutsch freundlich um Eintritt in das Empfangszimmer bat.

Die Fenster standen hier weit offen und gestatteten einen Blick in den schattigen Hintergarten, in welchem eine Cikade ihre geschwätzige Stimme hören ließ, sonst war es auch hier ebenso still wie im Vorgarten.

Voll schwerwiegender Gedanken schritt der Rath im Zimmer auf und nieder. Was würde die nächste Stunde bringen? Mochte es sein, was es wolle — auf alle Fälle Wahrheit.

Flüchtig streifte sein Blick die tiefbewegte Gisela, die am Fenster saß, mit nervös beweglichen Fingern ein paar von den hereinnickenden Fensterblumen abbrach und dieselben mechanisch im Schoß zerpflückte. Sie mochte garnicht wissen, was sie sah und that.

Er hielt es für angebracht, einige mahnende Worte an sie zu richten, kannte er doch ihr unberechenbares, in letzter Zeit leidenschaftlich erregtes Wesen.

„Ich bitte dich, liebes Kind“, sagte er gütig, aber sehr bestimmt, indem er sich ihr gegenüber setzte, „mich in der gleich stattfindenden Unterredung nicht zu unterbrechen, mag ich sagen was ich will, und die Dame antworten, wie es ihr beliebt. Jedenfalls wird sie, hoffe ich, der Wahrheit die Ehre geben. Mir kommt es hauptsächlich auf ein unbefangenes, offenes Urtheil einer einwandsfreien Persönlichkeit an, welche Ulrich und Maria in der Enge des Familienlebens kennen gelernt und sich dabei auch wohl über die hier so häufig erschienene Frau v. Heldhausen ein klares, unanfechtbares Urtheil gebildet hat.“

Gisela blickte erstaunt auf.

„Wie ist das zu verstehen?“ fragte sie unter heftigem Erröthen, „was hat Frau Asta damit zu thun?“

„Sehr viel nach meiner Meinung, denn ich irre mich doch sicherlich nicht in der Annahme, daß diese — diese —“

Er brach mitten im Satz ab. Der ihn plötzlich packende Zorn färbte sein Gesicht tiefroth und schwellte ihm die Stirnader. Es wurde ihm schwer, die ihm auf die Lippen steigenden Worte niederzuwürgen. Gleichwohl gelang es. Bis heute hatte er seiner Nichte, auch Ulrich und der grande intrigante gegenüber seine Beherrschung meisterhaft aufrecht erhalten, und jetzt im letzten Augenblick da sollte sie ihm abhanden kommen, ihm, der eben jetzt seiner Nichte nach dieser Richtung hin weise Mahnungen ertheilt? Da hätte er alter Graukopf sich ja schämen müssen!

Die schon so weit gediehene Sachlage forderte eben in dieser Stunde die allergrößte Ruhe und Besonnenheit und völligste Beherrschung. —

Weiter gelangte diese Selbstpredigt nicht.

Schritte ließen sich hören, weibliche Stimmen, und gleich darauf öffnete sich die Thüre und die Besitzerinnen der Villa Quisisana, die beiden Fräulein Rohde, traten ins Zimmer.

Es waren ältere, feingebildete Damen, die das Schicksal hierher in das sonnige Land verschlagen. Die eine etwas corpulent, glatt gescheitelt, mit freundlichem Gesicht, offenen braunen Augen, breiter, klarer Stirn und einem Mund, der oft lächelte, aber wenig sprach; die andere ein zierliches, lebhaftes Persönchen, unendlich schnell im Sprechen und Bewegen. In ihrem feinen, geistvollen Gesicht störte die etwas stark ausgebildete Nase, im Ausdruck nahm es sogleich für sich ein.

Mit kleinen, schnell auf einander folgenden Verbeugungen begrüßte sie die Anwesenden und bat Platz zu nehmen.

„Sie wünschen gewiß Aufnahme in unserem Hause, Herr Justizrath?“ fragte sie nach der gegenseitigen Vorstellung. „Leider aber alles besetzt!“

Der Rath erklärte, daß ihn ganz andere Ursachen hierher führten, und machte durch diese Bemerkung beide Damen erstaunt aufhorchen.

„Meine Nichte und ich sind Verwandte des Barons v. d. Lüde“, sagte er. „Sie werden sich desselben gewiß noch erinnern, obwohl seit seinem Fortgehen zwei Jahre verflossen sind.“

„O ja — gewiß, selbstverständlich. Der Herr Baron verweilte ja viele Monate bei uns“, riefen die beiden Damen eifrig.

„Und auch seine Gattin, nicht wahr?“

„Auch diese. Sie war uns eine liebe Freundin gewesen — die arme, arme Maria!“

Der Rath ignorirte vorläufig diesen Ausspruch des Bedauerns. Er wünschte erst von Ulrich zu sprechen, in Gegenwart Giselas von den Damen freie, unbefangene Aeußerungen über ihn zu hören.

„Wie geht es dem Herrn Baron?“ fragte die jüngere, bewegliche Dame. „Hat er sich in sein Schicksal gefunden? Er war so traurig, als er schied — er ist doch nicht wieder erkrankt an dem tückischen Fieber? Vielleicht ist er es, für den Sie Zimmer suchen? In dem Falle — ich würde sofort Rath zu schaffen wissen; — und wenn ich den Zorn meiner Gäste auf mich lade — ich kündige ihnen!“ rief die lebhafte kleine Dame.

„Das werde ich meinem Neffen verrathen“, erwiderte der Rath mit lächelnder, sehr befriedigter Miene, „er wird sich über die von den Damen ihm bewahrte Anhänglichkeit freuen. Ich darf hieraus wohl schließen, daß Ihnen mein Neffe sympathisch gewesen, daß die Damen ihn schätzen gelernt haben?“

„Wie sehr!“ riefen Beide, und die Lebhafte fügte hinzu: „Und wenn ich nichts von seiner einnehmenden Person wüßte, dieselbe gar nicht kennte, nichts anderes von seinem Thun und Treiben wüßte als das, was er Maria Liebes und Gutes gethan — es wäre übergenug, um ihm als Unbekannten, Fremden schon gut, unendlich gut sein zu müssen. Verzeihen Sie meine Neugierde, Herr Justizrath, aber ich bin gespannt darauf, zu hören, was Sie mit Bezug auf den Herrn Baron zu uns führt.“ (Forts. folgt.)

[s]eht gut" habe Picquart verstanden, daß die Revision im Gange sei. Als er dann weiter gesagt habe, „zwei gute Tage im Cassationshofe", um ihm den günstigen Verlauf der Verhandlung zu verstehen zu geben, sei er von dem Director unterbrochen worden. Picquart bekomme keine Zeitungen zu lesen, wohl aber Bücher, seine Briefe würden sorgfältig durchgelesen. Picquart sei von bester Gesundheit und voll von Vertrauen.

Paris, 31. Okt. Im „Matin" setzt Heß seine Mittheilungen über den Aufenthalt von Dreyfus auf der Teufelsinsel fort. Aus dem heutigen Artikel (cfr. Vermischtes) geht hervor, daß Dreyfus alle Anerbietungen, ihm zur Flucht zu verhelfen, die ihm von Mitgliedern der Strafcolonie von Cayenne gemacht worden sind, abgelehnt, aber während der ersten Monate mit Hilfe von Deportirten eine Correspondenz unterhalten habe.

Gegenüber anderweitigen Meldungen wird im Colonialministerium erklärt, für jetzt werde in **der Behandlung von Dreyfus nichts geändert** werden.

Von der spanisch-amerikanischen Friedens-Commission.

Die spanisch-amerikanische Friedenscommission in Paris hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher die Berathung der auf Cuba bezüglichen Fragen fortgesetzt wurde; eine Entscheidung wurde auch heute noch nicht getroffen. Die nächste Sitzung der Commission findet Freitag statt. Inzwischen wird es immer klarer, daß die Union ihre Forderungen bezüglich der Philippinen weit über das ursprüngliche Maß auszudehnen entschlossen ist. Jetzt will man nicht mehr Luzon mit Manila allein, sondern die ganze Philippinengruppe ohne Ausnahme annectiren, wie folgende Drahtmeldungen besagen:

Washington, 1. Nov. (Tel.) Seit der Abreise der Mitglieder der Friedenscommission nach Paris ist Präsident Mac Kinley zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine große Volksströmung im Lande für die Annexion der gesammten Philippinengruppe vorhanden ist. Er ist deshalb geneigt, dieser Strömung zu willfahren. Es heißt, daß eine darauf bezügliche Andeutung den Commissaren vor einigen Tagen zugegangen ist.

Paris, 1. Nov. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Friedenscommission verlangten thatsächlich die amerikanischen Commissare namens ihrer Regierung absolute Abtretung der Philippinen und des Archipels an die Unionstaaten.

Vielleicht verlangt man aber auch nur deshalb so viel, um sich viel abhandeln lassen zu können und dann doch noch viel zu behalten.

Die Derwische kämpfen weiter.

Aus Kairo, 27. Okt., wird mitgetheilt: Diesmal bestätigen officielle Meldungen des Generalmajors Rundel, was wir hier freilich längst wußten, was aber officiell immer wieder geleugnet wurde, daß nämlich starke Derwischcorps nicht nur zwischen dem weißen und blauen Nil, sondern um die ganze Faschoda-Gegend herum stehen und trotz aller Aufforderungen die Unterwerfung nicht nur verweigern, sondern gar nicht einmal daran denken, sich weiter südlich oder östlich zurückzuziehen. Oberst Collinson befand sich die ganzen letzten drei Wochen hindurch, trotz seiner 1200 Mann, in einer sehr gefährlichen Lage und konnte erst jetzt sich Gedarefs bemächtigen, nachdem Ahmed Fedel sich absichtlich zurückgezogen, um seine Truppen etwas östlich zu concentriren. Der Derwisch Emir hat die günstigen, ihm von Collison angebotenen Bedingungen, die Waffen niederzulegen, und sich mit England zu verständigen, rundweg abgelehnt und bereitet sich zu einem neuen Angriffe auf die englischen Streitkräfte vor. Auch Ahmeds Gefolgsleute scheinen durchaus nicht entmuthigt, und es verlautet, daß dieser fortwährend noch Zuzug erhalte. Um Faschoda selbst stehen, soweit bisher festgestellt, nur kleinere Derwischcorps; aber immerhin besteht die Gefahr, daß Ahmed Fedel Verstärkungen dorthin entsendet; und so könnte leicht der Fall eintreten, daß Engländer und Franzosen ihre Streitkräfte gegen den gemeinsamen Derwisch-Feind zu vereinigen gezwungen wären und in dem streitigen Sumpfneste mit ihrem Blute eine Waffenbrüderschaft besiegelten, während in demselben Augenblicke in London und Paris die Eventualitäten einer gegenseitigen Kriegserklärung discutirt werden.

In Faschoda leiden indessen nicht nur die Franzosen und Engländer, sondern auch die Sudanesen-Truppen schwer unter den Mosquitos. Alle Weißen sind gezwungen, sich mit Oel und Lehmerde Gesicht und Hände zu bestreichen und namentlich Kopf und Gesicht obendrein mit Bandagen zu verbinden. Die deutschen Offiziere vertreiben sich die Zeit mit Nilpferdjagden, bei denen es oft recht lebhaft zugeht, da diese Thiere hier noch in ihrer ursprünglichen Wildheit die Jäger angreifen und mehr als ein Schwarzer hat sein Leben bei diesem Großsport verloren.

Das Kaiserpaar in Jerusalem.

Jerusalem, 31. Okt. Am Sonntag in aller Frühe begab sich das Kaiserpaar nach Bethlehem, die Kaiserin fuhr von dort nach dem Weinberg und wohnte um 7 Uhr der Einweihung des Waisenhauses bei. Der Vorsitzende der Jerusalemstiftung, Graf Zieten-Schwerin, begrüßte die Festgemeinde, gab einen Ueberblick über die Entwicklung und die Erfolge des Jerusalemvereins, und knüpfte daran die Ermahnung, die Dankbarkeit für die bisherigen großen Erfolge durch ferneres Wirken und Werben in der Heimath zu bethätigen. Schließlich sprach er allen an der Errichtung und dem Bau des Waisenhauses Betheiligten Dank aus. Die Einweihungsrede hielt Lic. Weser-Berlin.

Nach der Feier begab sich die Kaiserin nach Bethlehem zurück, wo in der evangelischen Kirche in Gegenwart beider Majestäten ein Gottesdienst stattfand. Am Eingang zur Kirche wurde das Kaiserpaar von dem Grafen Zieten-Schwerin namens des Jerusalem-Vereins begrüßt. Der Graf hieß das Herrscherpaar willkommen in der Stadt Davids, welche mit nichten die kleinste unter den Fürsten in Juda, sondern die größte, hochgeehrteste in der Welt sei, da dort der Heiland geboren sei. Die endliche Vollendung der evangelischen Kirche sei erreicht worden durch das Eingreifen der Kaiserin in Konstantinopel, wofür der Jerusalem-Verein an dieser Stelle für alle Zeit und Ewigkeit Gottes Segen auf die Majestäten herabflehe. Nach dem Gottesdienst hielt der Kaiser eine Ansprache.

Das Kaiserpaar wohnte gestern auf dem Oelberge einer von dem Oberhofprediger Dryander gehaltenen kurzen Andacht bei und sah darauf die Spitzen der anwesenden preußischen Behörden und die Johanniterritter zur Tafel bei sich. Heute Vormittag fand die feierliche Einweihung der Erlöserkirche mit allem kirchlichen und weltlichen Pomp statt. Es war eine überaus erhebende Feier, an welcher die einheimische Bevölkerung in ganz besonderer Weise Theil nahm. Trotz der großen Hitze ist alles wohl.

Jerusalem, 31. Okt. Nach dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Bethlehem versammelte der **Kaiser die evangelischen Geistlichen** um sich, um denselben etwa Folgendes zu sagen: Nach den im heiligen Lande empfangenen Eindrücken hätten Seine Majestät die Ueberzeugung gewonnen, daß für die evangelische Kirche sich hier ein reiches Arbeitsfeld darbiete; sie könne dieser Aufgabe nur gerecht werden, wenn ihre einzelnen Glieder einen frommen und rechtschaffenen Lebenswandel führten; es komme vor allem darauf an, daß dieselben in Schlichtheit, Klarheit und einmüthiger Liebe wirkten. Er wisse, daß die evangelische Arbeit in diesem Sinne geleitet werde und er hoffe, daß es mit der Zeit gelingen werde, dem Protestantismus im Orient in friedlichem Zusammensein aller christlichen Konfessionen die seinem inneren Gehalte entsprechende Stellung **zu verschaffen.**

Karlsruhe, 1. November. Nach den Hofberichten der „Karlsruher Zeitung" sandte der Kaiser aus Jerusalem nach dem Einzug von dem Zeltlager aus folgendes Telegramm an den Großherzog von Baden:

„Ich bin soeben von dem Besuche der Grabeskirche heimgekehrt. Der Gedanke, an der Stätte zu weilen, an welcher sich das größte Wunder vollzog, die Erlösung der Menschen durch das Sterben unseres Heilandes, ist tief bewegend und erhebend. Viele lieben Landsleute sind hier und in gehobener Stimmung. Das Wetter ist prachtvoll. Der Sultan hat Mir die Aufmerksamkeit erwiesen, Mich in den Besitz eines Territoriums zu setzen, auf welchem Ich unseren deutschen Katholiken erlauben werde, mit Nießbrauch eine Kirche zu errichten. Meine katholischen Unterthanen mögen daraus ersehen, wie ernst Ich Mir den Schutz ihrer religiösen Interessen angelegen sein lasse. Möge es ihnen allen zur Freude werden und reicher Segen für sie darauf ruhen! Wilhelm.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Nov. Das römische Blatt „Secolo" will erfahren haben, daß **Kaiser Wilhelm** bei seiner Rückkehr aus Palästina einen mehrtägigen Aufenthalt in **San Remo** nehmen werde.

Berlin, 1. Nov. Die Einfuhr lebender ungarischer Schweine nach Deutschland in gewisse größere Städte mit öffentlichen Schlachthöfen soll nach der „Allg. deutschen Fleischerzeitung" demnächst gestattet werden. Es schweben darüber Verhandlungen zwischen den betreffenden Regierungen.

— **Der Wortlaut der Urkunde zur Einweihung der Erlöserkirche** in Jerusalem, der erst gestern in Berlin bekannt gegeben ist, ist bereits gestern Vormittag von der socialdemokratischen **„Arbeiterzeitung" in Wien** veröffentlicht worden. Diese Indiscretion erregt großes Aufsehen.

— Der Bundesrath hat einer Eingabe des **Vereins** deutscher **Kürschner** Folge gegeben, indem er genehmigte, daß für die Kürschner an Stelle der bisherigen vier, fortan sechs Sonntage im Jahre für erweiterte Arbeitszeit freigegeben werden. Die Verordnung soll sofort in Kraft treten.

— Dem „Lok.-Anz." wird aus Petersburg gemeldet: In **Südrußland** herrsche in manchen Districten große **Hungersnoth**. In der Kirgisensteppe sei sehr viel Vieh umgekommen und es seien dort bereits 75 Menschen an Hungertyphus gestorben. (Bekanntlich hat sich neulich der Landwirthschaftsminister in die Nothstandsdistricte begeben und Maßregeln zur Abhilfe angeordnet.)

* **[Unser Landtagswahlrecht.]** Bekanntlich werden die Wahlbezirke und die Anzahl der in jedem zu wählenden Wahlmänner nicht auf Grund der Zahl der Wahlberechtigten, sondern auf Grund der Seelenzahl festgesetzt. In dem Breslauer Bezirk Werderstraße etc. liegen mehrere Kasernen, und von den 1703 Seelen, welche der Bezirk zählt, stecken $\frac{5}{6}$ oder gar $\frac{6}{7}$ in Uniform. In Folge dessen ist die Zahl der Wahlberechtigten in diesem ganzen Bezirk nur gleich 18, trotzdem aber wählen diese 18 Personen, von denen auch nicht einer über mehr als ein gutes Durchschnittseinkommen verfügt, nach der Seelenzahl des Bezirks sechs Wahlmänner. So kommt es, daß hier in der ersten Abtheilung zwei Personen, ein Lazarethinspector und ein kleiner Restaurateur, der natürlich wirthschaftlich vom Militär abhängig ist, zwei Wahlmänner zu wählen haben. In der zweiten Abtheilung haben vier Personen (drei Lazareth- bezw. Kaserneninspectoren und ein Casinokoch) das Recht, zwei Wahlmänner zu wählen, und in der dritten Abtheilung sind es 12 Wähler, darunter ein „Invalide", welche dasselbe Recht ausüben. Der „Invalide" hat somit das Anrecht auf ein Sechstel Wahlmann, während der Oberbürgermeister von Breslau sich mit einem Siebenundsechzigstel Wahlmann begnügen muß. Und die 18 Wähler dieses Bezirks haben so viel Rechte, wie 5—600 in anderen Bezirken. In der That — ein vortreffliches Wahlrecht!

* **[Herausgeflogen.]** Der „Vorwärts" bemerkt zu einer Nachricht der „Dortmund. Ztg.", daß der frühere socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Lütgenau bei der Wahlmännerwahl „einen sehr vernünftigen Gebrauch" von seinem Wahlrecht gemacht habe: „er wählte die liberalen Wahlmänner. Spötter wollten behaupten, Herr Dr. Lütgenau habe damit, durch die Erfahrungen in der socialdemokratischen Partei gewitzigt, seinen Anschluß an die nationalliberale Partei vollzogen": „Wir wissen natürlich nicht, ob es richtig ist, daß Herr Lütgenau seinen Anschluß an die nationalliberale Partei bereits vollzogen hat, daß aber die Socialdemokratie nichts mehr mit ihm zu thun hat, das constatiren wir hiermit ausdrücklich."

* **[Wahlenthaltungen.]** Ein Breslauer Hotelbesitzer, welcher in seinem Bezirke stellvertretender Wahlvorsteher war, erklärte bei Aufruf seines Namens, er enthalte sich der Abstimmung. — In Breslau hat u. a. auch ein hoher Provinzialbeamter, der als Wahlvorsteher fungirte, auf sein Stimmrecht verzichtet, und aus Liegnitz meldet man der „Bresl. Ztg.", daß dort beide Bürgermeister sich der Wahl enthalten hätten.

* **[Zum Duell gefordert]** wurde der bekannte Abg. Dr. Lecher von dem Fürsten Starhemberg. Die Ursache der Forderung wird darin gesucht, daß Dr. Lecher kürzlich im Parlament in heftigster Weise gegen die Steyrer Waffenfabrik, deren Präsident Fürst Starhemberg ist, auftrat und den Verwaltungsrath angriff. Dr. Lecher soll die Forderung, welche ihm durch zwei hohe Militärs als Vertreter des Fürsten überbracht wurde, abgelehnt haben.

Bückeburg, 31. Okt. Der **Archivrath Berkemeier** ist **suspendirt** worden. Die Regierung verlangte von ihm **Schriftstücke**, welche **verschwunden** waren. Berkemeier erklärte dieselben für Privatschriftstücke, worüber er frei hätte verfügen können. Die Schriftstücke befinden sich theilweise in Bückeburg. Ein gerichtliches und Disciplinarverfahren wird das Weitere ergeben. Berkemeier war unter der Regentschaft des Prinzen Adolf zum Archivrath ernannt worden.

Hamburg, 31. Okt. Ein Commandanturbefehl vom heutigen Tage **verbietet** sämmtlichen **Militärpersonen** den Besuch des **Karl Schultze-Theaters** (Direction Ferenczy), weil dort die Freie Volksbühne ihre Vorstellungen abhält.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Die **gemäßigten Blätter** sprechen ihre Befriedigung aus, daß **Dupuy** die Aufgabe, das **Cabinet** zu bilden, gelungen sei. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei ein Versöhnungsministerium das einzig mögliche. Die radicalen Blätter wollen ihr Urtheil erst nach der ministeriellen Erklärung abgeben.

Rußland.

Warschau, 31. Okt. In das Spital zum Kindlein Jesu wurde eine 56jährige Frau gebracht, welche nach 24 Stunden starb. **Die Aerzte constatirten die sibirische Pest.**

Türkei.

Konstantinopel, 31. Okt. Der **Sultan** hat aus seiner Privatschatulle dem bei Wan überfallenen deutschen Forscher **Dr. Belck den ganzen Schaden ersetzt.** Der Begleiter desselben, Dr. Lehmann, ist nicht verletzt worden. Auf die Gefangennahme der Angreifer war **eine Belohnung von 500 Pfund** gesetzt.

Majestätsbeleidigungsprozeß Harden.

S. **Berlin, 31. Oktober.**

Vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I begannen heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirectors Felisch die auf mehrere Tage berechneten Verhandlungen in dem Sensationsprozeß gegen den bekannten Herausgeber der „Zukunft", Schriftsteller Maximilian Harden, wegen Majestätsbeleidigung. Bekanntlich baut sich die diesmalige Anklage gegen Harden auf nicht weniger als vier verschiedene, zeitlich von einander vollständig getrennte Artikel der „Zukunft" auf, die nach der Ansicht der Anklagebehörde schwere Beleidigungen des Kaisers enthalten sollen. Zur Illustration der beleidigenden Schreibweise Hardens ist außerdem eine Anzahl von ihm verfaßter früherer Artikel herangezogen, die in ihrer Gesammtheit die beleidigende Absicht ihres Verfassers darthun sollen. Die Anklagebehörde hat hierbei bis auf die schon 1892 unter dem Titel „Apostata" erschienene Artikelserie zurückgegriffen. Die vier unter Anklage gestellten Artikel tragen die Ueberschriften: „Pudelmajestät", „Großvaters Uhr", „An den Kaiser" und „Kaisers Rache". Von ihnen ist nur der erste confiscirt, während die drei übrigen von diesem Schicksal verschont geblieben sind. In dem ersten mit „Pudelmajestät" überschriebenen Artikel, der auch in eine Reihe süddeutscher Blätter überging und diesen ebenfalls Anklagen wegen Majestätsbeleidigung eintrug, wird das Leben des Laboulaye'schen Märchen-Hyazinth zu einem Vergleich herangezogen. Bekanntlich wird in jenem Märchen ein edler Fürstensohn geschildert, der allen Versuchen der Byzantiner, ihn zu verblenden und zum Tyrannenwahn zu erziehen, siegreich widersteht, weil die Erfahrungen, die er selbst macht — der Märchendichter läßt sie ihn als Pudel machen —, ihn zu ganz anderer Anschauung und zu weiser Selbstbescheidung führen. Prinz Hyazinth hat als 15jähriger Prinz, dessen Geist eine schlechte Tradition verwirrte, die eigene Kraft überschätzt, seiner Körperstärke und namentlich seiner Intelligenz zu viel zugetraut, aber er findet sich, als er auf den Thron gelangt ist, bald selbst und wird nicht nur ein guter König, nein: ein Musterbild moderner Monarchentugend. In der von Harden zu dieser Erzählung gezogenen Parallele auf die Regierungsthätigkeit Kaiser Wilhelms II. im ersten Jahrzehnt seiner Regierung erblickt die Anklagebehörde eine Majestätsbeleidigung. Der zweite Artikel stellt sich als ein offener Brief: „An den Kaiser" dar und enthält eine Besprechung der kurz vorher erfolgten Confiscation der „Zukunft" wegen des vorher erwähnten Artikels („Pudelmajestät"). Dieselbe wird als unberechtigt und das Ansehen des Monarchen schädigend hingestellt und im Anschluß daran abermals in eine Kritik der Regierungsthätigkeit Kaiser Wilhelms eingetreten. Die beiden übrigen Artikel bewegen sich ungefähr in demselben Rahmen.

Neben der Majestätsbeleidigung soll der zweite Artikel auch noch eine Beleidigung des Oberstaatsanwalts Drescher, der im Tauschprozeß, in welchem Harden als Zeuge vernommen wurde, die Anklage vertrat, und ferner eine Beleidigung des Untersuchungsrichters vom Landgericht I von Podewils enthalten. Es wird in dem Artikel dargelegt, wie wohl der öffentliche Ankläger seine Anklage in Sachen „Pudelmajestät" begründen würde, und im Anschluß daran von „vivisectorischen Bemühungen strebsamer Staatsanwälte", von „Tölpeleien des Uebereifers", „übereilten Anklagen" u. s. w. gesprochen.

Bemerkenswerth ist, daß in der Anklage wiederholt auf das intime Verhältniß des Angeklagten zu dem verstorbenen Fürsten Bismarck Bezug genommen und gesagt wird, Harden habe die Artikel jedenfalls unter dem Einfluß dieses Verhältnisses geschrieben, denn er habe offenbar die Entlassung Bismarcks nicht verwinden können und aus diesem Grunde dem Kaiser etwas Unangenehmes sagen wollen. Thatsächlich ist Harden im Bismarck'schen Hause aus- und eingegangen, hat sich oft Tage lang in Friedrichsruh aufgehalten und war anerkanntermaßen ein Liebling der verstorbenen Fürstin Bismarck. Diese Bekanntschaft soll durch Schwenninger, der für die „Zukunft" viele Artikel geschrieben hat, herbeigeführt worden sein. Harden ist am 20. November 1861 geboren. Er war ursprünglich Schauspieler und wurde dann durch Personen, die sein publizistisches Geschick erkannt hatten, in die Berliner Journalistik eingeführt. Durch seine Wochenartikel in der „Gegenwart", namentlich aber durch seine Preßfehde mit Paul Lindau, die ihn in das bekannte „Verhältniß" zu der früheren Schauspielerin und jetzt in Rußland lebenden, auch als Schriftstellerin mehrfach hervorgetretenen Else von

Astronomische Erscheinungen im November 1898.

Noch immer nimmt die Länge der Tage ab und die der Nächte zu. Erst nach vollen sieben Wochen wird's wieder anders werden. Dann dürfen wir aufathmen und die Zeit willkommen heißen, wo es wieder Licht wird. Gegenwärtig aber geht die Sonne, die am 1. etwa 19 800 000, am 30. nur 19 678 000 Meilen von der Erde entfernt ist und am 22. ins Zeichen des Schützen gelangt, immer später auf und immer früher unter. — Der Mond ist Neumond am 14., Vollmond am 28. Er steht in Erdferne am 4., in Erdnähe am 16.

Von Planeten ist zu Ende des Monats Merkur im Westsüdwest als Abendstern sichtbar. Da er erst eine Stunde nach der Sonne untergeht, kann er bei dunstfreiem Horizont mit Hilfe des Opernglases wohl gefunden werden. Eine Verwechselung mit der Venus ist nicht möglich, da diese am Ende des Monats als Abendstern nicht mehr sichtbar ist. Zu Anfang des November ist ihr Schein noch wahrnehmbar, aber bald verschwindet der Planet in den Strahlen der untergegangenen Sonne. — Der rothe Mars wird immer heller. Sein Aufgang erfolgt zur Zeit um $9\frac{1}{4}$, zuletzt bald nach 8 U[illegible] die Dauer der Sichtbarkeit 9 bis 10 [illegible] beträgt. In seiner Nachbarschaft [illegible] größere Fixsterne sind Kastor, Pollux [illegible] Regulus. Die Mitternachtstunde mondfre[illegible] Nächte eignet sich jetzt am besten zu seiner Beobachtung. — Jupiter erscheint im Osten als Morgenstern. Augenblicklich geht er freilich nur eine halbe Stunde vor der Sonne auf, aber nach vier Wochen erhebt er sich schon $2\frac{1}{2}$ Stunden vor dem Tagesgestirn, so daß dieser mächtigste und größte aller Planeten dann recht gut gesehen werden kann. — Saturn hat sich zurückgezogen und pflegt ein wenig der Ruhe. Dasselbe gilt vom Uranus, der am 26. der Erde am fernsten ist. — In Mondnähe befinden sich Mars am 5., Jupiter am 12. und Venus am 15.

Schöner und immer schöner gestaltet sich von nun an der Fixsternhimmel. An Pracht gewinnt ganz besonders die östliche Hälfte, auf der sich uns nach und nach die herrlichsten und lichtvollsten Bilder zeigen, obschon auch die westliche nicht gerade arm ist an Sonnen, die aus grenzenlosen Fernen ihr Licht zu uns herabsenden. Tief unten im Norden erblicken wir den glänzenden Himmelswagen. Bekanntlich fährt er rückwärts um den Nordpol des Himmels, er zieht also die Deichsel nach. Von den sieben hellen Sternen sind sechs zweiter Größe. Die Hinterräder befinden sich bereits auf der Osthälfte des Himmels. Verbindet man jene durch eine Gerade und verlängert diese nach Süden zu, so gelangt man zum Polarstern, der nur einen überaus kleinen Kreis um den Nordpol des Himmels beschreibt. Die Deichsel des Wagens weist westlich zur erbleichenden Krone, die im Begriffe ist, unterzugehen. Nur bei sehr dunstfreiem Horizont ist dieses liebliche Bild noch zu bemerken. Ihr folgt südlich der mit Sternen reich geschmückte Herkules. Südlich von diesem treffen wir das Bild der Leier an, worin die saphirfarbige Wega flackert, an den jetzigen Abenden der hellste Fixstern. Südlich von ihr breitet sich das Bild des Schwanes aus, wo sich in der Gabelung der Milchstraße der ziemlich helle Stern Deneb befindet. In südlicher Richtung weiter finden wir die kleine Delphingruppe, von der aus westlich der hellgelbe Atair im Adler herniederstrahlt. Er als Spitze bildet mit Wega und Deneb ein gleichschenkliges Dreieck. Tief im Südsüdwesten schleicht Fomalhaut in den südlichen Fischen dahin, um sich nach etwas mehr als einer Stunde zur Küste zu begeben. Unter allen Sternen 1. Größe ist er für uns der südlichste. — Glänzender gestaltet sich, wie schon hervorgehoben, die Osthälfte des Firmaments. Hoch über uns erkennen wir die nahe an der Mittagslinie befindliche, die Gestalt eines schrägen W bildende Kassiopeja, von der aus südlich sich die Andromeda befindet. Der Nebel der letzteren kann mit bloßen, allerdings scharfen Augen bemerkt werden! Oestlich hiervon begegnen wir im Perseus dem Algol, über dessen veränderliche Lichtstärke wiederholt berichtet ist. Weiter östlich wandelt friedlich der Stier seinen Pfad dahin. In diesem Bilde begrüßen wir zunächst den goldigen Aldebaran, den Führer der Hyadengruppe, der die Plejaden oder das Siebengestirn voranziehen. Wir haben mit dem Stier ein an farbenprächtigen Sternen überaus reiches Bild vor uns, auf das man doch ja einmal den Feldstecher richten sollte. Nördlich vom Siebengestirn spielt in wundervollem Lichte der herrliche Kapella im Fuhrmann. Am nordöstlichen Himmel zieht seine Straße ein Bruderpaar daher, die Zwillinge Kastor und Pollux. Letzterer ist heller, röthlicher und tieferstehend als der erstere. Das schönste Sternbild des ganzen Himmels ist im Südosten im Aufgehen begriffen. Freudigen Herzens begrüßen wir dasselbe; es ist der Orion. Die hellen Sterne Beteigeuze und Bellatrix sind bereits sichtbar und von den heiligen drei Königen, die man auch Jakobstab oder Gürtel des Riesen Orion nennt, können auch schon zwei bemerkt werden. Nach Verlauf einer Stunde hat sich das Bild in seiner ganzen Pracht entfaltet. Die Milchstraße mit ihren zahllosen Sonnen hat eine ostwestliche Richtung. Man versäume doch ja nicht, dieses zarte Lichtband an mondlosen Abenden zu bewundern, das Fernrohr oder doch wenigstens den Feldstecher auf dasselbe zu richten und so einen Blick in die Tiefen des Weltalls zu thun. — Von den hier genannten Fixsternen werden Aldebaran, Atair, Beteigeuze, Fomalhaut, Kapella, Pollux und Wega zu Sternen 1. Größe gerechnet.

Sternschnuppen pflegen auszugehen am 2. und 20. vom Stier, 7. vom Fuhrmann, 13. bis 16. vom Löwen (Leoniden), 23. bis 27. von der Andromeda (Andromediden) und am 30. in der Nähe der Deichsel des Himmelswagens.

Schabelsky brachte, erwarb sich Harden bald einen bedeutenden publizistischen Ruf. Später begründete er die noch jetzt von ihm herausgegebene Wochenschrift „Zukunft".

Seine Vertheidigung liegt in den Händen des Reichstagsabgeordneten Justizrath Munckel; die Anklage vertritt Staatsanwalt Plaschke. Mit Rücksicht darauf, daß etwa 84 Artikel, die seit 1891 in der „Gegenwart" bezw. der „Zukunft" erschienen sind, zur Verlesung gelangen sollen, wird die Verhandlung voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen. Erinnert sei noch daran, daß der incriminirte Artikel „Pudelmajestät" Anlaß gab zu dem Erlaß des preußischen Eisenbahnministers, durch welchen der Verkauf der „Zukunft" auf sämmtlichen Bahnhöfen des Königreich Preußens verboten wurde.

Vor Eintritt in die Verhandlung beantragt der Staatsanwalt den Ausschluß der Offentlichkeit für die ganze Dauer der Sitzung. Der Gerichtshof beschließt, zunächst nur während der Verlesung des beschlagnahmten Artikels die Oeffentlichkeit auszuschließen, sie aber während der Verlesung der drei übrigen Artikel zuzulassen und sich dann schlüssig zu machen, inwieweit alsdann die Oeffentlichkeit auszuschließen sei oder nicht.

Auf die Frage des Vorsitzenden über seinen literarischen Entwicklungsgang erklärt der Angeklagte: Er sei als Kritiker über literarische Erscheinungen dazu gedrängt worden, mehr satirisch hervorzutreten und öffentliche Vorgänge zu behandeln. Er habe die Artikel mit „Apostata" unterzeichnet, weil er andeuten wollte, daß er von gewissen Anschauungen, die ihm durch sein Aufwachsen im Berliner Milieu geläufig waren, abtrünnig geworden sei. Harden erklärt, daß er den Artikel „Der Wahrheit Rache" nicht verfaßt habe; er wolle den Verfasser nicht nennen, weil er dies nicht für anständig halte, biete aber Beweise, für seine Nichtverfasserschaft an. Justizrath Munckel erklärt, daß er von dem Verfasser beauftragt und ermächtigt sei, seinen Namen erforderlichen Falles zu nennen. — Der Gerichtshof beschließt, die von dem Angeklagten vorgeschlagenen Zeugen zu laden und zu vernehmen.

Harden erzählt sodann auf Befragen über sein **Verhältniß zum Fürsten Bismarck**: Nachdem meine Aufsehen erregenden Artikel unter „Apostata" erschienen waren, richtete ich an den Fürsten Bismarck ein Schreiben, das ich „Harden Apostata" unterzeichnete. Darauf erhielt ich eines Tages ein Anerkennungsschreiben von dem Fürsten Bismarck. Einige Zeit darauf wurde ich von Dr. Chrysander eingeladen, nach Friedrichsruh zu kommen. Ich bin seit dieser Zeit sehr häufig in Friedrichsruh gewesen und hatte Gelegenheit, mit dem Fürsten über alle möglichen Dinge zu sprechen. Ich bin noch heute sein glühender Bewunderer, ich habe ihm aber keineswegs in allen Fragen zugestimmt. So z. B. war ich, was die Behandlung der Socialdemokraten anlangt, vollständig anderer Meinung und habe dies auch dem Fürsten gegenüber zum Ausdruck gebracht. Er gestehe offen, daß er den Grafen Caprivi entschieden bekämpft habe. Den Fürsten Hohenlohe habe er zunächst sympathisch begrüßt, die Sympathie habe aber nachgelassen, weil er meinte, daß Fürst Hohenlohe wegen seines hohen Alters nicht die genügende Thatkraft besitze. Andere Vertreter der Staatsregierung habe er dagegen wiederholt gerühmt. Es sei auch wiederholt gekommen, daß Vertreter der Regierung, die nach seiner eigenen Meinung ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren, in der „Zukunft" ihre Fürsprecher fanden. — Die „Zukunft" werde von den besten Schichten der Bevölkerung gelesen; außerordentlich stark sei sie in der Armee und auch in den höheren Stellen der Armee verbreitet; sehr viel werde sie in adeligen Kreisen gehalten. Die Auflage sei 10- bis 12 000.

Staatsanwalt: Giebt der Angeklagte zu, daß er 1. die Politik des deutschen Reiches seit dem Abgange des Fürsten Bismarck als eine durchaus verkehrte bekämpft hat und 2. daß er den Standpunkt vertreten hat: diese Politik sei auf die eigene Initiative des Kaisers zurückzuführen und die Reichskanzler besäßen kein genügend starkes Rückgrat? — Angeklagter: Er habe nie gesagt, daß alle Maßregeln der Regierung durchaus verkehrt seien, habe vielmehr manche gelobt, gebilligt und gefördert. Die zweite Frage lehne er mit aller Entschiedenheit ab; er habe im Gegentheil stets davor gewarnt, die Person des Monarchen immer in den Vordergrund zu drängen, damit nicht der falsche Glaube entstehe, daß alles Unheil von dem Monarchen ausgehe.

Nach Verlesung der Artikel beantragt der Staatsanwalt wiederum den Ausschluß der Oeffentlichkeit wenigstens für die Dauer der Verhandlung über den Artikel „Pudel Majestät". Der Gerichtshof beschließt den Ausschluß während der Verhandlung dieses Artikels, weil sich an den Artikel Erörterungen über die Person des Kaisers knüpfen müßten, deren öffentliche Verhandlung eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung besorgen lassen. Einen Beschluß über die übrigen Artikel behält sich der Gerichtshof vor. Nachdem die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden war, erfolgt die Verlesung einer großen Reihe der vom Angeklagten verfaßten Artikel, die bis auf das Jahr 1891 und darüber hinaus, als der Angeklagte noch unter dem Pseudonym „Apostata" schrieb, zurückgingen. Der Staatsanwalt will aus diesen Artikeln beweisen, welcher Art die Tendenz ist, die der Angeklagte verfolgt.

Die Oeffentlichkeit wurde nicht wieder hergestellt. Die Verhandlung soll am Mittwoch fortgesetzt werden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 1. November

Wetteraussichten für Mittwoch, 2. November,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, früh Nebel feuchte Luft. Milde. Strichweise Regen.

* **[Die zweite Torpedo-Division]**, welche unter Führung des Herrn Capitänlieutenants Maaß in vergangener Woche hier eintraf, hat gestern Abend die kaiserliche Werf wieder verlassen und ist heute früh abgedampft.

* **[Die Pest in Danzig im Jahre 1709.]** Wenn die uns gestern Abend zugegangene Nachricht, daß in Rußland bei einer Frau die sibirische Beulenpest festgestellt sei, richtig ist, dann ist uns diese fürchterliche Seuche näher gerückt als je zuvor in den letzten Jahrzehnten. Freilich ist heute die Gefahr einer Weiterschleppung der Seuche geringer als in früheren Zeiten, und was energisch durchgeführte sanitätspolizeiliche Maßregeln für Erfolge haben können, das hat sich sehr deutlich bei der letzten Choleraepidemie gezeigt. Wenn es demnach auch angezeigt erscheint, dieser Nachricht gegenüber den vollen Muth der Kaltblütigkeit zu bewahren, so wird es doch vielleicht unsere Leser interessiren, etwas von der Pest im Jahre 1709 zu hören. Vor uns liegt ein alter Stich, welcher von G. Donnet (Dantzig, Hundegasse) herrührt und die Inschrift trägt: „Abbildung von der großen Pest in Dantzig 1709". In der Unterschrift wird berichtet, daß in der Stadt 24 533, außerhalb der Stadt aber nur 8066 gestorben seien. Das Bild stellt die Gegend vor dem Stockthurme vor und giebt eine sehr drastische Darstellung von dem großen Sterben. In der Mitte des Platzes zwischen Stockthurm und Langgasserthor schreitet der Tod mit der Sense auf der Schulter, rings um ihn herum sind Personen sterbend auf das Pflaster gestürzt. Fuhrwerke aller Art befördern Särge nach dem Hohenthore, während in Sänften und auf Bahren Erkrankte weggetragen werden. Auffallend ist, daß Kutscher, Sänftenträger und Passanten Thonpfeifen in dem Munde tragen und starke Dampfwolken von sich blasen; es scheint demnach, daß man damals das „Tabaktrinken" für ein gutes Mittel gegen die Ansteckung gehalten habe. Die Frauen, von denen der Genuß des Tabaks in jener Zeit noch verschmäht wurde, trugen über Kopf und Schulter eine nach oben spitz zulaufende Maske, in deren Inneren wahrscheinlich Schwämme, mit allerhand stark riechenden Essenzen gefüllt, angebracht waren. Der Stich giebt ein recht anschauliches Bild von dem Wüthen der Pest im Jahre 1709.

* **[Leitung der Feuerwehr.]** Herr Branddirector Bade, welcher seit Anfang der 1870er Jahre an der Spitze der hiesigen Feuerwehr steht und sich nicht nur als deren Leiter bei der Bewältigung mancher schweren Feuersgefahr, sondern auch durch eine anerkannt tüchtige Verwaltung des Instituts ausgezeichnet hat, wird zum 1. April k. J. in den Ruhestand treten, da körperliche Leiden und die Folgen von Unfällen in seinem gefahrenreichen Berufe ihn genöthigt haben, seine Pensionirung zu beantragen. Mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Herrn Bade hat der Magistrat dem Antrage entsprechen müssen. An Stelle des Herrn Bade ist nun vom Magistrat dessen langjähriger Stellvertreter und Genosse in der Führung der Feuerwehr, Herr Brandmeister Schwartz-Hafter, zum Branddirector und als dessen Nachfolger auf dem Brandmeisterposten der bisherige Hilfs-Brandmeister Herr Baumann gewählt worden.

* **[Tarifermäßigung für Eistransporte.]** Mit Rücksicht auf das vorliegende Bedürfniß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß der zur Zeit bestehende Ausnahmetarif für Eis in Wagenladungen noch bis zum 31. Dezember d. J. in Kraft bleibt.

* **[Mühlenbaumeister Zimmermann †.]** Gestern Abend starb zu Langfuhr im Alter von 77 Jahren ein hochgeachteter Mitbürger, Herr Mühlenbaumeister Julius Anton Zimmermann, Begründer und früherer Inhaber eines Fabrik-Etablissements auf der Niederstadt. Der Verstorbene nahm früher an öffentlichen gewerblichen und communalen Bestrebungen lebhaften Antheil, war auch eine längere Reihe von Jahren Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, in welcher er seine technischen Kenntnisse namentlich bei den Einrichtungen für unsere Wasserleitung und im Bauwesen zum Nutzen der Gemeinde ersprießlich verwerthete.

* **[Sammelmolkerei in Danzig.]** Im „Danziger Hof" hatten sich Sonnabend Abend einige dreißig Landwirthe aus Stadt und Landkreisen Danzig neben einigen Industriellen unserer Stadt versammelt, um über das von Herrn Rittergutsbesitzer Dubois-Lukoschin vertretene Projekt der Anlage einer Sammelmolkerei, einer Zentrale für die Stadt Danzig, zu berathen. Rittergutsbesitzer Dubois hielt einen längeren Vortrag über die Frage der Milchversorgung für die Stadt Danzig durch eine Vereinigung der Producenten auf der Basis einer Zentral-Molkerei-Genossenschaft mit dem Sitze in Danzig. Die Frage sei ebenso wichtig für die Stadt Danzig als auch für die in einem Umkreise von zehn bis zwanzig Meilen wohnenden Landwirthe. Die Stadt habe in hohem Maße Interesse an einer in Sommer und Winter sich gleichmäßig vollziehenden Milchversorgung mit ausgleichenden Preisen, ebenso wie der Vortheil der Landwirthe in der regelmäßigen Abnahme jedes Quantums in der großen Verminderung der Unkosten und in der Erhöhung des Preises liege. In Danzig werde für Milch im Sommer 12, im Winter 16 Pf. gezahlt. Da der Sommer nur drei Monate umfasse, so sei ein Durchschnittspreis von 15 Pf. anzunehmen. Während nun innerhalb der Thore von Danzig die Milch 15 Pf. koste, sei es den Landwirthen bisher nicht gelungen, ihre Milch vor den Thoren von Danzig höher zu verwerthen als im Durchschnitt mit 7½ Pf. pro Liter. Der anzustrebende Minimalpreis für den Landwirth loko wie franko Danzig sei 10 Pf. pro Liter im Jahresdurchschnitt. Das bedeute einen Preis für den Konsumenten im gleichen Zeitabschnitt von 14 Pf. pro Liter. Herr Braunschweig-Weißhof trat für das Projekt ein. Er gebe zwar zu, daß er seine Milch zu 15 Pfennig pro Liter und Jahr verwerthe, aber die Unkosten fräßen den Verdienst so ziemlich auf. Die Milchfahrer vermöchten nicht mehr als 550 Liter pro Tag auszufahren. Dazu brauche er vier Pferde und einen Kutscher, der nicht unter 4 Mk. pro Tag zu haben sei. Außerdem treten noch so viele andere Unkosten hinzu, daß ihm nicht viel übrig bleibe. Er würde eine Zentral-Genossenschafts-Meierei mit Freuden begrüßen können. Schließlich wurde der Vorschlag, eine Kommission zu wählen, welche die weiteren Schritte thun soll, angenommen und durch Zuruf in dieselbe die Herren Rittergutsbesitzer Dubois, Braunschweig, Amend, Steinmeyer, Höhne und Witt gewählt.

P. **[Vortrag.]** Freitag, den 4. November, Abends 8 Uhr, wird Herr M. v. Egidy, den eine große Zahl zu den früheren Vorträgen Erschienener schon zweimal in unseren Mauern begrüßt, über die Zarenbotschaft sprechen, und zwar im Apollosaale, da der größere Schützenhaussaal durch ein Concert in Anspruch genommen ist. Der Kreis der Städte Deutschlands, in denen Herr v. Egidy seine auf Besserung der bestehenden Verhältnisse gerichteten packenden Vorträge zu halten aufgefordert wird, erweitert sich beständig. Bei seinem diesmaligen Besuche des Ostens hält er zwei Vorträge in Königsberg (29. und 30. Oktober), den zweiten am Sonntag vor einem Frauenverein auf besondere Aufforderung des Vorstandes. Am 31. Oktober spricht er in Tilsit, 1. November in Memel, 2. November in Elbing, 3. November in Stolp und 4. November bei uns in Danzig, von wo er nach Potsdam, seinem jetzigen Wohnsitze, zurückkehrt. Wer das von v. Egidy herausgegebene Monatsheft „Versöhnung" je in Händen gehabt, kennt die markige, alles beim rechten Namen nennende Ausdrucksweise des Mannes, der unter Aufgabe seiner militärischen Stellung — er war Oberstlieutenant in sächsischen Diensten — seit mehr als sieben Jahren unerschrocken für Erkenntniß und Anerkennung der Wahrheit kämpft.

* **[Preuß. Klassen-Lotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 199. preuß. Klassen-Lotterie fielen:
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 1581.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 131 325.
32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1826 8609 8583 30 216 39 156 44 734 45 705 49 025 50 914 53 599 63 456 70 182 79 527 79 999 97 457 103 133 103 883 110 611 111 076 111 868 126 578 134 311 134 892 137 146 148 601 151 649 157 010 157 685 181 496 187 736 200 490 224 105.

* **[Ansichtspostkarten.]** Das Neueste auf dem Gebiete der Ansichtspostkarten sind die von der hiesigen Firma Clara Bernthal herausgegebenen Galvano-Metallpapier-Postkarten. Die Ausstattung dieser Karten ist jedenfalls eigenartig.

* **[Schwerer Unfall.]** Heute Vormittag wurde der städtische Sanitätswagen nach Neufahrwasser nach dem Hause Hafenstraße Nr. 23 gerufen. Dortselbst war ein zum Verladen bestimmter Stapel gefüllter Zuckersäcke ins Rutschen gekommen und hatte dabei 9 Arbeiter mehr oder weniger bedeckt und sie durch Rippenbrüche u. s. w. verletzt. Zwei schwerer und zwei leichter Verletzte wurden, nachdem ihnen die erste Hilfe von der Samariter-Colonne zu Theil geworden, nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht. Nachdem der Wagen neues Gespann genommen, fuhr er dann sofort wieder nach Neufahrwasser zurück, um auch die übrigen leichter Verletzten in lazarethliche Behandlung zu bringen.

Aus Neufahrwasser meldet man uns über den Unfall noch Folgendes: Die beiden Schwerverletzten sind der Arbeiter Falk aus Neufahrwasser und Pettke aus Brösen. Zwei von dem Unfall ebenfalls betroffene und ganz unerheblich verletzte Arbeiter konnten ihre Beschäftigung sofort wieder aufnehmen. Die Zuckersäcke waren vorschriftsmäßig zum Verladen per Schiff aufgestapelt und nur die wechselnden Witterungsverhältnisse können das Rutschen des Stapels herbeigeführt haben.

* **[Unfälle.]** Der Tischlerlehrling Bruno Bartenwerfer wurde gestern gegen Abend auf der Klawitterschen Werft von einem Stapel Bretter befallen und erlitt eine Quetschung des linken Fußgelenkes, weshalb er mit dem städtischen Sanitätswagen nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht wurde.

Der Hofbesitzer Leopold Gehrt fiel von seinem Neubau einen Stock herunter und schlug sich dabei die linke Schulter aus. Er begab sich nach Danzig ins chirurgische Stadtlazareth, woselbst er Aufnahme fand. — Der Schüler Arthur K. fiel gestern beim Turnen so unglücklich, daß er einen Armbruch erlitt.

* **[Messeraffaire.]** Gestern Nacht wurde der Arbeiter Petrischewski auf der Chaussee in der Nähe von Quadendorf todt vorgefunden. Die Leiche des Verstorbenen, der anscheinend in Folge eines Messerstiches den Tod erlitten hatte, wurde in Verwahrung genommen. Gleichzeitig ließ der dort stationirte Gendarm einen in der Nähe liegenden, sinnlos betrunkenen Mann, der ein blutgetränktes Messer neben sich liegen hatte, fesseln und beförderte ihn nach dem hiesigen Centralgefängniß. Dort wurde festgestellt, daß der muthmaßliche Messerheld der bisher noch unbestrafte Arbeiter Grodbeck aus Plehnendorf ist. Der Verdächtige gab bei der gestrigen Vernehmung an, derartig angetrunken gewesen zu sein, daß er sich auf ein Rencontre mit dem erstochenen Petrischewski nicht besinnen könne.

* **[Verhaftung.]** Das Dienstmädchen Marie R. war bis zum 15. Oktober bei Herrn Lehrer Jaskowski am Vorst. Graben im Dienst und hat hier Veruntreuungen sich zu schulden kommen lassen, weshalb die R. verhaftet wurde. In ihrem Besitz hatte sie zwei Dienstbücher, welche sie eigenhändig gefälscht hatte. Bei ihrer früheren Herrschaft soll die R. mehrfache Betrügereien ausgeführt haben.

* **[Körperverletzung.]** Der in der Holzgasse Nr. 23 wohnende Arbeiter Friedrich G. gerieth in der verflossenen Nacht mit dem ebenfalls dort wohnenden Postillon Aug. K. in Streit. Beide bearbeiteten sich derartig mit Knütteln, daß sie nicht unerhebliche Verletzungen an den Köpfen erlitten. Sie wurden mit dem städtischen Sanitätswagen zunächst nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Nonnenhof Nr. 11 von den Friseur Maibaum'schen Eheleuten an die Maurergeselle Hallmann'schen Eheleute in Klein Waldorf für 20 500 Mk.; Weichselmünde Blatt 98 an die Eigenthümer Rösler'schen Eheleute für 10 000 Mk.

[Polizeibericht für den 1. November.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Person wegen Sittlichkeits-Verbrechens, 3 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit. — Gefunden: Papiere des Schriftsetzers Tuschinski, 2 gr. Schlüssel, 1 Quittungskarte des Zimmergesellen August Schmitt, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 23. Septbr. cr. ein 20 Meter langes Bandmaß, abzuholen vom Hilfsweichensteller Joseph Walletzkowski, Leegstrieß 4. — Verloren: am 29. Oktober cr. ein Zehnmarkstück, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Aus dem Kreise Marienburg, 28. Okt., berichtet man der „Elb. Ztg.": In eine gefährliche Lage gerieth die Frau des Schuhmachers P. aus A. in Folge eines Streites mit ihrem Manne. Dieser, ein Trunkenbold, kam am Donnerstag Abend wieder stark berauscht nach Hause und begann mit seiner Frau Streit. Als die Frau in die Räucherkammer flüchtete, schob der Ehegatte von außen einen Riegel vor die Kammerthür und richtete im Herd ein Feuer an, um seine Frau lebendig zu räuchern. Immer dichter wurde der Rauch in der Kammer. Endlich kam die Frau auf den Gedanken, die Zuglöcher mit ihren Tüchern und ihren Kleidern zu verstopfen. Sie war so zwar ziemlich außer Gefahr, mußte aber bis zum anderen Morgen in ihrem Gefängniß bleiben, bis dann der ernüchterte Gatte sie endlich befreite.

r. **Schwetz**, 31. Okt. In voriger Woche wurden vielfach erfrorene Kartoffeln zu Markt gebracht. Es kam der Polizei zur Anzeige und hat dieselbe die betreffenden Verkäufer zur Bestrafung notirt und den ferneren Verkauf dieser Kartoffeln inhibirt.

Dt. Eylau, 29. Okt. Heute erschoß sich im kleinen Wäldchen der Musketier Eschermann von der 2. Compagnie des 44. Infanterie-Regiments. Er hatte in einem hiesigen Geschäft Revolverpatronen gekauft und dann Abschiedsbriefe au seine Angehörigen geschrieben.

Vermischtes.

Dreyfus auf der Teufelsinsel.

Der Reisende Jean Heß setzt im „Matin" seinen Bericht über den Aufenthalt Dreyfus' auf der Teufelsinsel fort. Er erzählt jetzt folgende fast ungeheuerlich klingende Episode, wie Dreyfus dafür bestraft wurde, daß im Januar des vorigen Jahres der Senator Scheurer-Kestner seine Enthüllungen begann. Der damalige Director der Teufelsinsel, Deniel, erhielt vom Colonialminister Lebon einen besonderen schriftlichen Auftrag mit der Aufschrift „Im Interesse der Nation!". Diesem Schriftstück waren Notizen von der Hand du Paty de Clams beigegeben. Der Auftrag lautete: Dreyfus habe zwei Monate lang in einem sechzig Centimeter breiten, mit einer Mulde für die mit Eisenklammern gefesselten Füße versehenen Bett zu liegen, einen Pflock als Kopfkissen. Um die Maßregel zu rechtfertigen, wird angegeben, daß dem Minister ein Bericht des Oberinspectors Verignon vorlag, wonach dieser in einer stürmischen Nacht von der Ile Royale unaufgehalten nach der Teufelsinsel bis zur Hütte Dreyfus' habe gelangen können. Durch eine Indiscretion erfuhr man in Paris von der gesetzlich ungerechtfertigten Maßnahme, und Lebon gab telegraphisch den Auftrag, das Bett zu entfernen. Gegenwärtig untersteht Dreyfus dem provisorischen Director Simon, einem streng rechtlich denkenden Beamten. Wie wir gestern bereits berichtet haben, ist Dreyfus gegenwärtig in Untersuchungshaft genommen worden. Ob sein Verhör in Cayenne stattfinden, oder ob er nach Paris gebracht werden wird, darüber ist zur Zeit noch keine Bestimmung getroffen worden.

Standesamt vom 31. Oktober.

Geburten: Maschinenschlosser Franz Baldau, S. — Arbeiter August Richert, S. — Arbeiter Johann Gawron, T. — Arbeiter Hermann Klawitter, T. — Schaffner bei der elektrischen Straßenbahn Otto Gaffke, S. — Arbeiter Peter Zimmermann, S. — Heizer Martin Paschkowski, T. — Schlossermeister Gustav Schlage, T. — Arbeiter Anton Glowienka, S. — Telegraphenarbeiter Friedrich Koletzki, T. — Arbeiter Johann Behnke, T. — Bäckermeister Wilhelm Korn, T. — Kutscher Wilhelm Knut, 1 S. 1 T. — Arbeiter Johann Stolz, T. — Postbote Ernst Zentner, T. — Arbeiter Friedrich Lippke, T. — Maurergeselle Gustav Kern, T. — Arbeiter Franz Dietrich, S. — Schneidergeselle Oskar Machtans, T. — Malermeister Gustav Adolf Scheffler, S. — Färbereibesitzer Mathäus Grunenberg, T. — Unehelich: 2 S.

Aufgebote: Rabbiner Dr. phil. Max Beermann zu Insterburg und Recha Goldschmidt hier. — Arbeiter Gustav Ferdinand Guth und Selma Clara Krug. — Klempnergeselle Max Otto Krüger und Rosalie Adele Christiane Krämer. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Lypsch und Wilhelmine Augustin. — Feuerwehrmann Karl Konkel und Magdalena Julianna Dorothea Harms. Sämmtliche hier. — Maurer Julius Ludwig Ferdinand Morten zu Oliva und Marianna Mauke zu Espenkrug. — Oberlazarethgehilfe Anton Florian Matysik hier und Agnes Woschek zu Königshütte. — Arbeiter Ignatz Tikarski und Franziska Stroganowski zu Pusta Dombrowken. — Tapezier und Decorateur Karl Arthur Krüger hier und Ida Anna Meta Springer zu Königsberg. — Schriftsetzer Emil Otto Langanke und Catharina Hedwig Wolf zu Allenstein. — Arbeiter Ignatz Leo Rogalewski hier und Clara Antonie Bertha Liedtke zu Ohra. — Arbeiter August Milinski zu Gr. Grieben und Wilhelmine Borutta zu Heinrichsdorf.

Heirathen: Kaufmann Adalbertus Zielazny und Emma Engler. — Postschaffner Adolf Klein und Charlotte Powalski, geb. Bludau. — Hutmacher Arthur Rosener und Anna Nürnberger. — Lederzurichter Franz Radke und Laura Trapski. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Wittwe Caroline Emilie Erpenstein, geb. Zimmermann, 72 J. 8 M. — S. d. Arb. Otto Gurr, 3 M. — S. d. Arb. Christian Drews, 10 J. 9 M. — Arbeiter Georg Sapinski, 30 J. 9 M. — Frau Rosalie Maria Rex, geb. Gorski, fast 37 J. — T. des Arb. Johann Gawron, 2 T. — S. d. Werftarbeiters Bernhard Lehmann, 11 M. — Wittwe Amalie Louise Bröske, geb. Wugk, 89 J. — Wittwe Bertha Wilhelmine Albertine Penk, geb. Panitzki, 75 J. — S. d. Arb. Onuphrius Targaczewski, todtgeb. — Pensionirter Eisenbahnschaffner Friedrich Wilhelm Loß, 53 J. — Frau Amalie Marie Pohl, geb. Trampnau, 56 J. — Arbeiter Heinrich Kunkel, 46 J. — Frau Klara Bertha Marie Feuersenger, geb. Posner, 30 J. 8 M. — Schiffszimmerlehrling Egon Dzaack, 19 J. 4 M. — Zeitungsträger Friedrich Herholz, 77 J. — Holzcapitän Ludwig August Hönig, 60 J. — Frau Franziska Grimm, geb. Schönbeck, 36 J. — T. d. Arb. Adam Konkel, 3 M. — Aufwärterin Marie Paster, 70 J. — Schreiber Heinrich Robert Dau, 15 J. 5 M. — Unehel.: 1 T.

Danziger Börse vom 1. November.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 761 Gr. 158½ M, 766 Gr. 159 M, 766 Gr. und 793 Gr. 160 M, weiß leicht bezogen 766 Gr. und 772 Gr. 158 M, weiß feucht 746 Gr. 158 M, weiß 758 Gr. 162 M, fein weiß 766 Gr. und 783 Gr. 164 M, 799 Gr. 165 M, roth 747 Gr. 156 M per Tonne.

Roggen schwächer. Bezahlt ist inländischer 694 Gr. und 711 Gr. 142 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 659 Gr. 135 M, 692 Gr. 147 M, russ. zum Transit große 650 Gr. und 668 Gr. 98 M, 665 Gr. 99 M, hell 659 Gr. 109 M, kleine 591 Gr. und 606 Gr. 91 M, Futter- 87 M per To. — Hafer flau. Inländ. 118, 125, 130 M per Tonne bezahlt. — Spiritus ruhig. Contingentirter loco 60 M Br., nicht contingentirter loco 40,25 M Br., Novbr.-Mai 38.50 M Br., 38 M Gd.

Getreide-Bestände exclusive der Danziger Oelmühle und der Großen Mühle am 31. Oktober 1898: Weizen 4437 Tonnen, Roggen 889, Gerste 1768, Hafer 670, Erbsen 94, Mais 1, Wicken 197, Bohnen 114, Dotter 213, Hanfsaat —, Rübsen und Raps 845, Lupinen 132, Leinsaat 143, Linsen 182, Mohn 6, Senf 40, Seradella 6, Anis 2 Tonnen.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 1. November.

Bullen 45 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30—31 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—28 M, 3. gering genährte Bullen 24—25 M. — Ochsen 29 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30—31 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 27—29 M, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 24—25 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 52 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 28—30 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 26—27 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 23—24 M, 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 90 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40 M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 36—38 M, 3. gering Saugkälber 33—35 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Schafe 142 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 22 M, 2. ältere Masthammel 18—20 M, 3 mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — M. Schweine 439 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 42—43 M, 2. fleischige Schweine 39—41 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 36—38 M. — Ziegen. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Oktober. **Wind: SW.**
Angekommen: Alida, Mooi, Emden, Kohlen. — Silvia, Lindner, Flensburg, Güter.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Ober-Inspector **Wilhelm Bahr**, geboren am 16. November 1858 zu Mischlewitz, Kreis Briesen, zuletzt in Danzig wohnhaft gewesen, evangelisch, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und zu den Acten I J 834/98 Nachricht zu geben.

Beschreibung. Alter: 39 Jahre, Größe: 1,70 m, Statur: gesetzt, Haare: blond, Stirn: sehr hoch, frei, Bart: blonder Schnurrbart, Augenbrauen: blond, Augen: grau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: vollzählig, Kinn: rund, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch und polnisch.

Danzig, den 28. Oktober 1898. (15098

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Für unsere bei Raths-Damnitz und Stolpmünde belegene, etwa 13000 Morgen große Stadtforst suchen wir zum 1. Januar 1899 einen Oberförster, welcher das Forstassessorexamen bestanden hat möglichst auch nach bestandenem Examen bereits längere Zeit praktisch thätig gewesen ist.

Derselbe erhält ein Gehalt von 2100 Mk. von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mk. bis zu 3600 Mk. steigend, freie Dienstwohnung und Feuerung im pensionsfähigen Werthe von 492 bezw. 150 Mk., eine Dienstaufwandsentschädigung von 1200 Mk. unter der Verpflichtung der unentgeltlichen Führung der Amtsvorstehergeschäfte und 12,702 ha. Acker und 7,984 ha. Wiesen als Dienstländereien.

Die niedere Jagd wird an den Oberförster zum jährlichen Pachtpreise von 60 Mk. verpachtet, die höhere Jagd nach den für die Königlichen Oberförster bestehenden Bedingungen administrirt.

Die Wittwen- und Waisenversorgung ist nach Staatsgrundsätzen geregelt.

Die endgiltige Anstellung erfolgt eventl. nach zweijähriger Probedienstzeit.

Meldungen werden nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 15. November d. Js. erbeten. Persönliche Vorstellung wird nicht gewünscht.

Stolp i. Pom., den 27. Oktober 1898. (15041

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Barendt, Band 1, Blatt 5, auf den Namen des Gutsbesitzers **Adolph Kluge** und seiner Ehefrau **Adolphine**, geb. **Balzer**, eingetragene Grundstück

am 26. April 1899, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5111,01 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 139,94,02 Hektar zur Grundsteuer, mit 660 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, glaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 11 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird nach Schluß der Versteigerung an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marienburg, den 28. Oktober 1898. (15093

Königliches Amtsgericht.

Das Gewerbehaus,

enthaltend neu ausgestattete, große Restaurations- u. Gesellschaftssäle, Clubzimmer, Wohnungen, große Küchen-, Keller- und Bodenräume, ist, nachdem der Pächter, Traiteur **Schmidt**, gestorben, anderweitig zu

verpachten.

Cautionsfähige Reflectanten erhalten nähere Auskunft bei dem unterzeichneten Vorsitzenden. (13992

Danzig, den 24. Oktober 1898.

Der Vorstand des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.

Julius Momber.

Wegen Aufgabe d. Artikels verkaufe Herren- u. Knaben-Filzhüte zu jed. annehmbaren Preise **B. Schlachter, Holzmarkt 24.**

Gravensteiner Aepfel, Fünf-Litermaaß 3 ℳ, hat abzugeben Frau **Wendt**, Schönfeld bei Danzig. (4449

Danzig—Putzig.

Vom 1. November d. J. ab fährt Dampfer „Putzig" nur einmal wöchentlich und zwar

Montag Vormittag 10 Uhr von Danzig,
Donnerstag Morgens 7½ Uhr von Putzig.

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Emil Berenz. (14999

Soeben erschien:

Wohnungsliste der Offiziere u. Beamten der Garnison Danzig.

Winter-Ausgabe 1898.

Preis 25 Pfennig.

A. W. Kafemann. Danzig.

Zu haben in allen Buchhandlungen.



Rechtsgutachten im Patentverletzungsstreit. Führung von Klagen, Einsprüchen.

Chemische Abtheilung übernimmt die wissenschaftliche und juristische Ausarbeitung von chemischen **Verfahren** zum Zwecke der Patentirung für alle Zweige der Industrie. Grosse Erfolge in der medicinischen Instrumententechnik.

Kellerei des Brüderhauses
Neuwied am Rhein.

Rhein- und Moselweine

aus den besten Jahrgängen
von den billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Gewächsen.

Bordeaux- und Südweine.
Specialität: Cap-Weine.

Näheres durch unsere Preislisten.

Tausende

von Dutzend Handtücher sind in kurzer Zeit zu wahren Spottpreisen bei nur guten Qualitäten direct an Private versandt worden.

I. Sortiment kostet nur 10 Mk. bestehend in
1 Dtzd. Jacquard-, Drell- oder Damast-Handtücher.
1 Dtzd. grauweiße Küchen-Handtücher.
1 Dtzd. buntcar. Wisch-, Staub- oder Gläsertücher.

Reelle Waare. Garantie. Retoursendung geg. Nachn.

Leinen-Weberei Rud. Baumert Landshut Schl. (12793

Auf diese Zeitung Bezug nehmen. — Viele Anerkennungen.

Monogramme w. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Frauengasse 52, 1 Treppe.



Das Buch über die Ehe von Dr. O. Retau (39 Abbildungen) gegen Einsendung Mk. 1,60 in Briefmarken franco. **G. Engel, Berlin 83** Potsdamerstraße 131.

Heiraths=part., reiche sende **D. M. Berlin 9.**

Benützen Sie bei Hautunreinigkeit **Foenum graecum-Seife** (System Kneipp).

Pianinos, kreuzsait. v. 380 ℳ an. **Franco** 4-wöch. **Probesend.** Ohne Anzahl. **15 ℳ** monatl. Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Mlawka", ca. 3./5. Novbr
SS. „Agnes", ca. 6./11. Novbr
SS. „Hercules", ca. 6./11. Novbr

Es ladet nach Danzig:
In London:
SS. „Brünette", ca. 8./12. Novbr.

In Swansea: (15025
SS. „Adlershorst", 3. Novbr.
SS. „Adlershorst", 25. Novbr.
SS. „Adlershorst", 15. Dezbr.

Th. Rodenacker.

An Order

mit S/S. „Ottokar" von Antwerpen in Neufahrwasser angekommen, BM. 195 Pack Stahlbleche. Der berechtigte Empfänger wollen sich schleunigst meld. bei

F. G. Reinhold.

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen zc., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten Lamscheider Stahlbrunnen, Verwaltung d. Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh. verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft. (10947

Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D. in Köln a. Rh.

Champagner

Söhnlein & Co

Schierstein Rheingau | Aÿ-Champagne Frankreich

Marken:
„Rheingold" „Kaisermarke" | „Carte Blanche" Grand Vin d'Aÿ.

Bezug durch den Weinhandel.

Seit 12 Jahren bestens bewährtes Linderungs- und Genußmittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind die Heldt'schen (14037 **Zwiebelbonbons.** Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 ₰ allein zu haben bei **Gustav Seiltz.**

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das

Hôtel Schumacher in Köslin

käuflich erworben und bereits übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein

durch pünktliche und reelle Bedienung

die mich beehrenden Herrschaften in jeder Weise zufrieden zu stellen und mir das Vertrauen derselben zu erwerben.

Hochachtungsvoll ergebenst

Köslin. **Carl Schulz,** früher Restaurant „**Kyffhäuser.**"

Baubranche.

Für einen leicht einzuführenden Consum-Artikel der Baubranche werden

tüchtige Vertreter

an allen größeren Plätzen gesucht, welche in verwandten Geschäften gut eingeführt sind. Offerten werden u. K. D. 33 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**, erbeten. (15058

Eine große vornehme Gesellschaft sucht für den Betrieb der

Lebens- und Unfall-Versicherung

wie aller sonstigen populären Branchen, einschließlich einer vervollkommneten Versicherung für kleinere Kreise, tüchtige und fleißige Agenten, denen bei guten Leistungen Aussicht auf Anstellung im Außendienst bei festen guten Bezügen gemacht werden kann. Nichtfachleute werden kostenfrei ausgebildet.

Inspectoren

mit nachweisbar zufriedenstellenden Erfolgen finden ebenfalls Verwendung. Meldungen mit Lebenslauf und Referenzen unter B. R. 350 durch **Rudolf Mosse**, Danzig. (15041d

Mk. 3800, zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück, von sogleich oder später, gesucht. (15072 Off. u. M. 730 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Regenschirme, beste Fabrikate auffall. bill., Regenschirme zum Bezieh. u. Repar. erbitte baldigst. **B. Schlachter**, Schirmfabrik, Holzmarkt 24. (14029

Patent-Soda,

besser und ergiebiger wie die bisher übliche Soda in Stücken, ist in den meisten Colonial-Waaren-Geschäften erhältlich.

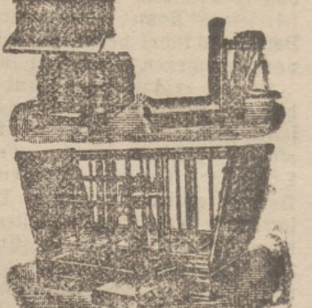
Preis pro 3 Pfd. 20 Pf.

Telephon Nr. 170. **A. W. Dubke** empfiehlt sein Lager von **Holz und Kohlen** zu billigsten Tagespreisen. **Ankerschmiedegasse 18.** Telephon Nr. 170.

Eichen, Eschen, Ellern, Birken, Rüstern, Kiefern und Tannen liefert in allen Dimensionen **Dampfsägewerk Klein Plehnendorf** **Heinrich Italiener.** Haupt-Comtoir: Weidengasse 40.

Perf. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause Breitgasse 125.

Gebr. Böhmer
Commandit-Gesellschaft
Bromberg
Schröttersdorf.



Specialität: Decimal- u. Viehwaagen, Laufgewichts- u. Fuhrwerkswaagen, Kleinbahn- u. Normalspur-Waggonwaagen. — Reparaturen, Umbauten. Preislisten gratis und franko.

Brennspiritus, Ltr. 30 ₰, empfiehlt (15097 **R. Zander**, Poggenpfuhl 65.

Margarine-Käse Romadour 20 ₰ Markthalle 94.

Circa 300 Ctr. vorzüglichen **Kopfkohl** verkauft billigst franco Bahn Altfelde (15100 **Arthur Klein,** Posilge.

Triumph-Backpulver, allein echt Breitgasse Nr. 109 in der Preßhefen-Hauptniederlage.

8. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 31. Oktober 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

107 14 49 319 [1000] 61 493 529 [1000] 620 [800] 805 1263 324 69 583 [500] 835 2077 281 90 452 98 559 727 59 66 76 817 81 911 3015 168 79 303 632 49 731 926 39 81 4034 178 329 [300] 623 88 5106 30 45 332 554 645 996 6117 95 220 29 [500] 46 760 854 [500] 97 7028 81 143 271 361 [1000] 565 85 636 43 708 891 [300] 962 82 8171 234 380 551 61 637 69 721 70 874 [500] 901 2 9030 95 138 59 72 419 30 46 50 54 534 653 88

10263 [500] 95 570 624 25 94 845 914 66 11186 229 47 443 743 818 23 972 88 12121 48 219 67 384 563 70 [1000] 800 928 44 77 [500] 13201 466 548 [300] 804 31 79 14000 87 122 [3000] 73 252 367 414 588 91 658 718 907 15034 74 111 320 512 76 612 891 907 16193 222 83 [1000] 324 [500] 63 452 [300] 695 [500] 702 863 950 99 17329 68 458 66 [500] 629 62 758 832 961 18202 48 325 56 79 523 66 83 [3000] 624 717 60 857 965 19086 248 [500] 816 20 836 85 984

20017 214 [300] 72 442 543 90 625 749 815 84 960 21169 95 256 [1000] 512 704 [300] 78 81 856 98 939 22056 67 340 451 736 912 23052 305 29 640 78 705 95 24108 [1000] 271 508 19 99 816 [300] 903 11 25131 410 666 67 26084 206 505 699 749 67 803 26 985 [5000] 27021 23 66 104 156 [300] 59 97 266 87 [300] 432 612 899 28427 538 [500] 60 642 731 89 [1000] 29014 237 73 345 90 458 507 55 781 854 904 42 76 84

30118 209 28 376 728 30 64 69 906 31066 95 182 323 27 73 434 39 70 507 662 64 706 18 [3000] 48 45 [1000] 854 910 32006 317 429 [500] 94 542 656 768 874 77 82 987 99 33077 123 44 213 522 87 34099 [3000] 366 633 819 23 24 [500] 35006 182 230 41 309 581 85 628 36237 53 418 526 709 939 60 81 37253 [3000] 346 827 71 98 38060 435 86 523 757 894 962 [3000] 39077 187 209 60 319 [1000] 67 400 84 671 734 [10 000] 49 800 [3000] 960

40047 254 97 387 92 638 60 730 [300] 72 41092 106 [300] 209 386 474 506 80 81 [3000] 667 829 42055 117 65 283 391 496 624 795 810 83 43010 482 533 822 925 44049 154 280 84 350 [800] 759 79 [300] 927 [1000] 45113 99 385 488 548 620 46185 396 405 73 557 662 734 66 811 [300] 929 47121 269 84 558 642 711 864 48104 56 268 [500] 458 725 38 809 49303 581 94 605 717 998

50035 53 69 155 60 336 406 522 668 71 [500] 890 51015 95 142 477 [300] 577 804 922 70 52009 89 194 276 750 847 934 38 67 53072 301 43 453 504 [1000] 652 [500] 858 [10 000] 64 54190 315 504 10 634 718 78 858 925 55014 34 112 65 334 [1000] 92 425 62 618 720 56178 446 [500] 528 50 625 781 909 23 57012 57 128 67 85 268 481 58160 67 258 [3000] 306 59 493 692 881 59141 47 813 403 93 613 712 35 926

60132 375 458 82 555 72 648 769 917 61081 33 54 [300] 104 318 47 409 29 637 81 720 94 62102 [500] 3 208 344 406 585 644 87 836 930 63000 43 [500] 154 59 [3000] 72 248 423 680 932 64150 355 445 573 99 888 65017 303 28 31 41 502 27 758 991 66105 62 70 83 708 67173 585 622 829 972 68152 [300] 312 81 401 757 842 96 69032 40 181 248 347 [1000] 613 16 745 72 832

70052 217 [3000] 63 365 797 813 20 71 71087 315 22 46 50 667 778 79 [300] 975 72080 126 142 281 367 665 97 829 [500] 902 6 73174 94 264 411 20 605 710 43 74004 168 396 602 770 845 94 75076 86 135 56 [3000] 86 320 401 99 628 35 [300] 710 819 80 83 923 76111 53 289 480 [3000] 560 625 67 96 708 [500] 63 77028 68 78 221 659 92 701 2 851 911 42 78012 110 225 30 615 62 837 [3000] 920 40 [500] 44 [500] 75 79068 224 415 573 674 717 45 801 79

80022 27 [1000] 149 205 416 39 555 631 [500] 726 40 870 903 81027 61 80 117 49 293 348 453 528 662 906 82318 483 521 [1000] 63 696 798 826 85 993 83054 125 292 359 434 563 642 84039 [1000] 105 301 419 90 [300] 548 651 [300] 986 85064 104 226 89 379 89 688 902 75 86022 143 71 [500] 311 400 12 623 31 64 725 996 87129 66 342 [5000] 48 97 550 733 75 923 88101 38 395 415 73 541 681 890 930 89196 566 626 784 878 995

90029 213 525 31 609 91046 53 307 430 501 76 604 9 92024 55 211 71 73 [300] 307 88 425 81 674 702 830 93100 64 72 259 488 570 80 848 89 [1000] 906 [1000] 94021 136 331 446 512 689 709 86 806 991 95149 261 624 64 980 96057 233 59 [500] 323 604 61 784 87 [1000] 847 93 97056 275 391 458 526 630 814 952 98 [300] 98115 [3000] 54 287 326 404 66 67 520 [300] 730 842 63 99077 102 38 57 477 [500] 708 25 982

100020 29 65 272 585 [500] 101047 [3000] 462 888 102032 65 136 337 44 55 468 533 709 862 [300] 65 103229 79 764 104111 35 300 8 77 548 [3000] 86 [500] 612 30 804 932 71 105014 137 268 373 458 527 664 804 29 87 922 106177 307 478 94 620 915 29 [3000] 55 107138 54 311 21 439 674 90 744 878 108352 60 77 548 710 38 813 84 109099 [3000] 357 488 513 [1000]

110128 336 414 582 77 111107 [1000] 84 85 208 67 548 73 651 898 112006 162 214 87 96 618 80 113039 124 57 61 212 69 [500] 801 38 61 499 [1000] 552 96 716 821 114008 575 840 96 960 115052 139 91 573 644 76 [500] 714 [3000] 42 887 900 69 [300] 116007 155 208 [300] 368 89 472 526 46 731 56 [1000] 68 82 898 117131 333 688 [800] 745 888 93 118010 38 347 675 820 80 70 925 119003 94 356 494 712 28 92

120071 93 115 339 88 981 [3000] 121112 222 844 916 122289 397 489 552 [3000] 88 665 [800] 97 731 67 77 859 978 123149 226 48 353 431 [3000] 85 523 64 672 732 39 69 983 124221 65 328 39 648 767 862 125296 322 496 770 84 98 126119 238 54 [1000] 454 68 536 754 [300] 913 46 74 [300] 127039 137 208 378 409 613 [1000] 75 720 96 805 128042 [1000] 342 43 422 561 87 611 982 129032 184 90 [300] 208 98 868 418 [500] 80 783

130090 152 [800] 222 301 465 551 77 695 131058 192 234 54 364 429 519 604 19 54 732 132019 44 147 295 453 540 59 642 732 930 41 133019 80 544 45 59 721 32 77 91 [1000] 816 48 947 [1000] 85 134023 37 171 375 [500] 445 601 700 43 863 95 913 135053 197 356 496 580 83 723 [3000] 96 882 90 915 136369 448 558 712 67 78 [300] 991 137171 205 65 81 379 493 [500] 541 [3000] 63 88 717 [1000] 46 851 900 95 [300] 98 138072 95 308 13 53 583 808 [300] 10 93 992 139121 231 482 728 29 883 949 [500] 90 [3000]

140021 104 249 327 [300] 471 98 596 [3000] 673 807 920 40 81 99 [300] 141054 168 326 66 [1000] 517 612 82 873 943 [3000] 142329 401 947 68 80 96 98 143054 68 87 217 [1000] 83 340 461 523 654 807 144028 212 85 419 509 629 705 62 869 931 40 145019 150 233 49 383 513 742 865 968 146046 [300] 245 332 418 593 147169 [300] 299 [1000] 331 554 75 [1000] 674 872 75 148028 47 261 93 354 95 [300] 416 522 618 711 [300] 13 27 86 829 931 74 93 149084 233 463 696 996

150051 71 [500] 323 90 412 55 68 687 771 810 950 151074 76 86 [1000] 373 462 523 75 [300] 696 750 840 70 78 98 986 152387 441 515 872 [300] 979 153054 76 86 163 80 [1000] 235 [800] 41 93 634 45 [3000] 947 154001 31 42 [3000] 175 368 73 426 634 717 71 99 908 35 155237 [500] 310 456 565 610 702 83 822 73 928 156200 57 [3000] 465 620 34 47 157179 270 383 630 765 [3000] 815 31 85 998 158059 78 93 189 280 380 99 408 43 [300] 603 743 802 56 979 159111 271 599 779 95 858

160090 224 715 968 [500] 161030 171 448 89 521 29 162123 253 385 563 163019 100 3 67 247 405 58 605 88 729 878 164171 302 [500] 460 693 749 846 79 953 [3000] 165006 203 600 775 974 166076 [500] 134 227 73 325 426 521 632 45 [5000] 718 [800] 818 980 167101 [300] 305 25 64 585 739 984 168010 [1000] 58 124 40 202 346 73 [500] 441 62 570 648 49 169011 132 93 278 [3000] 883 [3000] 717 [500] 804

170101 49 333 98 473 515 65 692 [500] 837 933 171018 33 70 288 372 467 94 653 856 979 172109 54 62 308 913 16 43 173033 176 99 370 516 17 21 40 638 713 [300] 17 871 78 905 77 174122 83 352 510 29 60 638 705 91 817 [300] 59 912 21 175015 35 126 60 71 212 15 95 413 49 [500] 62 671 [500] 703 23 80 [500] 835 44 910 176138 204 56 679 825 921 177166 261 77 [500] 369 81 426 651 87 785 826 932 41 58 178026 117 25 36 217 359 [500] 71 486 684 812 84 965 179034 188 285 435 57 597 689 756 848 55

180008 226 [500] 37 48 370 661 827 935 181032 [500] 56 152 207 61 392 432 502 742 982 182045 495 657 67 734 97 807 901 74 183099 252 77 367 404 23 532 59 92 776 801 94 911 [1000] 45 93 184126 374 429 [300] 69 517 [300] 603 185282 426 45 680 765 805 186193 389 416 37 [3000] 501 2 82 187347 423 52 517 188309 [1000] 58 419 652 798 824 189048 149 395 449 [5000] 540 600 6 56 724 861 924 58 [300] 93 [500]

190119 615 47 191042 442 534 74 192124 43 [1000] 356 671 828 955 193138 47 416 45 672 812 14 42 86 910 194024 478 511 682 799 899 195148 33 [300] 379 404 548 753 803 [1000] 196046 63 248 53 [300] 54 475 79 657 723 95 828 73 197126 413 546 51 824 96 936 198025 271 81 391 639 [800] 43 762 96 818 98 911 199518 [300] 33 65 656

200076 198 253 84 89 [100 000] 861 69 [1000] 89 [1000] 541 86 [500] 94 635 49 778 805 [1000] 16 24 60 201032 328 52 63 582 87 99 604 [500] 765 964 202121 208 49 550 645 713 995 203051 60 327 781 920 204062 482 516 805 38 999 205099 107 372 433 563 67 94 [1000] 922 206063 [3000] 111 49 64 224 [500] 329 54 476 632 90 92 873 936 41 207014 389 584 682 795 945 60 [300] 208010 12 50 148 517 604 823 56 [300] 923 209003 160 354 417 694 776

210062 69 72 105 339 506 30 650 [300] 57 76 765 78 918 211094 156 425 60 568 787 [500] 896 [500] 917 92 212129 276 362 92 522 647 714 213145 70 313 430 96 698 741 214032 145 66 240 653 821 922 37 87 215042 49 [1000] 648 763 928 216122 317 54 64 813 98 935 [300] 70 217030 53 179 350 799 877 218004 44 155 85 99 [3000] 222 62 301 71 81 724 219054 61 175 275 90 594 704 72 80 96 832 [3000]

220029 119 46 225 416 35 95 607 710 67 221004 [10000] 51 87 341 418 [3000] 21 23 618 99 881 990 222241 303 462 608 969 223048 100 44 68 [300] 89 548 690 771 96 932 [1000] 224140 577 660 65 81 98 785 225570

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 16 zu 15 000 Mk., 28 zu 10 000 Mk., 67 zu 5000 Mk., 678 zu 3000 Mk., 956 zu 1000 Mk., 1113 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 29. Oktober vormittags lies 97048 mit 3000 Mk.

Danziger Taschen-Coursbuch für den Winter 1898/99. Preis 15 Pf. Expedition der „Danziger Zeitung".

8. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 31. Oktober 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

85 295 371 425 714 845 928 1134 59 262 358 428 [1000] 544 648 728 74 810 923 2021 [3000] 30 75 231 99 613 805 66 3047 160 [300] 73 441 67 636 787 825 97 989 [3000] 4052 70 121 384 [500] 66 486 [3000] 558 680 711 38 39 996 5020 110 285 724 968 70 [300] 73 6014 21 38 [3000] 61 310 17 82 [3000] 663 772 963 7005 200 491 602 821 94 912 8063 [300] 101 77 418 28 71 745 879 937 62 9023 47 121 78 [3000] 301 19 542 611 903 86

10136 247 675 11091 294 798 923 [300] 12097 511 41 83 96 732 847 13012 55 123 74 615 704 854 64 937 68 14100 63 413 32 71 [3000] 525 73 904 15114 45 47 288 498 [500] 626 41 64 [3000] 921 16282 400 555 59 619 792 802 902 60 17242 327 481 544 75 698 735 850 920 82 85 18022 139 295 339 [3000] 419 592 657 98 777 80 [3000] 832 19030 183 466 701 803

20109 36 [500] 310 61 417 550 [1000] 56 81 [300] 727 858 69 [300] 932 21018 218 370 884 917 22107 232 95 872 744 906 22 81 23042 98 152 216 28 74 617 52 834 24126 282 434 67 25192 712 819 26017 42 274 86 387 608 22 27196 300 429 646 66 779 28001 51 322 62 409 40 44 506 74 610 26 909 29074 [500] 140 96 571 619 [3000] 40

30001 79 104 210 309 418 588 829 87 [1000] 924 31060 [1000] 82 206 [1000] 469 689 992 32133 245 557 66 657 702 40 977 33001 58 96 161 [10 000] 349 429 79 842 50 973 34281 92 [3000] 312 98 [3000] 407 511 614 [3000] 775 826 35175 238 63 346 525 54 91 687 783 803 39 36010 55 [300] 125 [1000] 238 64 95 324 406 33 38 590 688 778 968 79 93 [3000] 37196 203 439 757 [3000] 976 [1000] 38184 383 545 670 867 39057 153 216 77 [3000] 302 32 439 70 87 545 613 68 729 70 857 946 83 [3000] 92

40150 [300] 83 423 [500] 89 526 30 642 94 757 876 77 975 41006 [3000] 21 242 320 407 564 617 31 78 [3000] 90 724 67 853 42333 415 34 558 650 84 716 33 40 43136 818 [300] 77 622 834 44352 585 [300] 647 62 714 88 982 [5000] 45212 20 350 475 766 942 46134 229 [3000] 454 642 [1000] 823 [500] 57 70 47031 180 319 488 [1000] 96 600 25 827 49 85 901 65 48273 92 313 54 56 415 [300] 80 619 49192 346 514 15 734 44 [500] 98 989

50149 403 22 526 683 719 25 834 51097 677 846 [3000] 52066 201 58 92 446 49 84 638 64 70 [1000] 732 807 72 53041 210 55 81 436 96 584 608 712 841 53 97 54063 150 238 350 71 88 409 704 99 834 91 998 55046 330 86 555 77 684 930 75 56059 319 22 509 869 941 97 57088 394 439 560 74 870 [10000] 944 [500] 58142 [300] 326 470 559 847 59109 270 76 80 477 555 781 817 59

60128 50 262 [300] 63 308 56 565 638 783 813 927 88 61011 222 67 97 389 597 709 16 49 64 832 62168 69 76 385 434 [500] 513 615 718 844 989 63095 [1000] 162 257 334 51 449 543 [5000] 99 628 836 90 64325 81 79 438 874 65000 [300] 89 124 [1000] 49 98 369 529 650 767 844 989 95 66020 119 58 235 347 439 534 718 72 [500] 822 993 67005 224 775 907 68049 245 [1000] 842 438 54 712 87 [1000] 879 69073 113 99 217 88 808 82 693

70025 32 155 57 389 452 82 515 618 19 24 886 71213 14 [300] 476 [500] 523 68 763 900 14 21 28 72057 218 61 824 416 530 86 696 803 4 39 73002 [1000] 305 593 769 979 74036 58 118 484 541 [1000] 51 756 59 862 93 75824 [3000] 79 76079 92 107 9 211 344 [500] 504 794 847 944 84 77079 [3000] 161 96 227 95 795 78156 [300] 90 388 801 939 79187 94 293 811 682 727 65 67 814 36 59 925

80153 443 552 [500] 834 38 60 [500] 999 81015 134 72 215 316 38 86 411 80 584 840 55 82004 79 150 345 657 80 83 799 837 954 95 83131 320 38 [300] 449 63 64 83 586 954 84100 6 252 563 728 32 54 850 55 76 995 98 85049 158 246 56 321 434 [1000] 54 927 86008 26 30 48 [300] 507 [300] 691 784 952 85 97 87178 288 320 29 584 741 49 906 46 88067 128 93 264 [3000] 302 32 471 702 [1000] 39 823 46 964 [800] 89017 96 161 [300] 69 479 526 90 858

90062 90 346 443 696 [3000] 826 934 36 91 [500] 91279 875 629 73 [3000] 75 827 96 92065 108 898 93217 385 614 766 927 94048 58 272 322 38 78 400 31 47 92 530 62 791 921 46 95002 8 21 58 104 16 252 376 [500] 496 508 10 23 795 871 76 86 96144 217 340 453 546 618 829 81 [300] 969 97498 724 951 98054 124 27 574 695 786 [300] 96 817 [300] 95 [300] 908 30 91 99097 307 71 407 510 55 59 69 604 75 754 947

100095 127 28 210 30 55 81 399 435 72 559 723 868 101305 [800] 56 [1000] 411 638 711 48 803 102256 327 658 [300] 875 904 50 103082 100 388 66 683 917 104032 198 215 46 [3000] 521 631 739 98 806 69 965 105033 46 112 209 70 312 34 31 438 59 64 570 784 36 70 821 106157 242 92 [300] 327 418 539 74 625 46 839 922 32 107028 [3000] 102 41 492 528 821 955 97 108016 69 324 408 63 591 771 935 47 87 89 109082 758 84 837

110136 350 [1000] 440 96 [800] 702 931 111092 148 325 430 537 66 624 728 112051 536 [300] 699 700 [500] 887 900 113098 194 268 [800] 802 54 483 518 [10 000] 726 819 59 977 90 114159 228 400 8 46 597 766 70 76 859 115227 372 403 [300] 571 701 [1000] 4 862 989 116079 116 [500] 17 35 219 69 335 66 82 [500] 85 [300] 409 73 541 [3000] 59 793 844 961 78 [500] 117007 42 68 [1000] 211 421 513 67 70 747 921 69 118032 119 571 [500] 605 94 [300] 700 30 833 938 119046 278 97 [500] 324 94 459 627 808 29

120195 207 [1000] 19 357 78 661 704 850 121007 118 358 [3000] 453 58 562 64 98 775 938 122170 74 [500] 206 826 57 123166 73 325 63 98 574 688 124078 272 82 378 680 879 924 80 125074 112 209 98 354 126056 [3000] 101 205 43 344 447 74 682 744 67 993 127009 104 337 525 37 [3000] 649 82 [3000] 89 880 959 128043 109 240 309 444 509 23 732 905 [300] 129047 [3000] 51 87 440 79 95 687 989 [300] 93

130100 16 32 88 212 77 463 [3000] 708 [1000] 808 935 131126 336 [1000] 480 81 552 80 641 71 [800] 778 132405 27 533 866 133202 69 91 409 864 97 936 48 134458 515 [15000] 689 759 921 [300] 53 61 [500] 135190 394 511 34 821 136006 30 438 70 [300] 79 83 796 300 7 [300] 83 932 137117 282 99 434 70 90 508 [3000] 55 650 89 742 836 138202 46 80 410 18 503 638 873 949 70 139453 595 [1000] 618 860

140071 468 591 764 908 21 141051 118 234 461 87 599 [3000] 700 853 142058 82 134 511 77 602 741 985 143001 154 227 76 425 38 732 99 940 144011 86 106 44 372 436 778 908 145078 366 535 62 718 851 76 146043 [300] 77 114 341 46 417 559 73 667 72 77 934 147023 [300] 123 329 508 632 726 39 79 977 148245 312 26 407 40 811 34 914 28 [1000] 149081 [300] 95 455 79 583 765 800 68 998

150086 96 111 51 89 239 355 65 67 [500] 95 606 98 791 819 941 42 75 151186 226 347 706 833 74 152101 52 288 [300] 485 669 [300] 886 153130 [1000] 86 239 408 [1000] 773 838 994 154061 169 363 499 697 944 155152 231 58 340 64 498 523 83 700 51 156009 66 104 260 476 80 586 708 851 [300] 933 55 157034 [300] 110 368 96 554 658 857 158010 36 190 224 661 159036 162 242 [1000] 51 78 316 82 484 537 791 854 904 40 84

160006 34 105 70 215 322 38 631 35 773 900 59 161032 180 210 [3000] 406 97 816 94 162009 41 83 96 139 311 581 [300] 82 92 618 91 721 68 800 912 79 163142 311 435 550 80 621 741 [300] 939 164078 118 47 204 314 80 678 [500] 713 84 835 927 165352 464 82 96 611 23 55 69 744 922 166008 69 137 68 228 374 684 764 92 93 845 167014 [300] 81 183 [3000] 206 8 62 358 65 572 636 755 874 930 168217 46 66 432 86 595 761 169235 463 60 516 87 [300] 706 815 [300] 78 [500]

170015 106 313 443 [500] 649 [1000] 781 892 171000 27 182 238 [3000] 94 466 99 556 611 701 807 22 172056 78 79 218 364 462 67 96 525 675 783 173035 [1000] 100 74 244 339 524 757 87 942 174060 152 257 64 319 656 748 93 [300] 175030 52 86 99 130 207 463 90 611 88 741 810 937 68 176008 174 [500] 78 240 357 424 98 530 845 177071 202 19 72 315 65 83 455 776 968 98 [3000] 178201 51 67 368 75 [500] 83 557 894 95 179082 127 69 403 64 834 45 64 80

180016 126 335 48 502 742 47 926 [1000] 92 181013 59 160 235 427 74 [300] 807 98 182119 24 252 375 470 [1000] 85 670 780 183045 157 333 39 496 505 24 81 687 59 710 67 184100 32 572 78 695 862 977 185303 [3000] 498 517 86 641 186042 155 570 618 836 [3000] 57 966 187032 250 398 453 833 188507 50 718 189000 367 425 690 768 85 854 912 94

190055 176 396 417 43 752 851 191188 299 844 65 [3000] 93 671 [300] 765 [300] 863 192227 [3000] 345 521 721 [3000] 193181 320 662 794 964 [500] 194009 267 516 92 698 833 195312 40 538 601 [1000] 14 46 715 37 93 870 196070 92 333 463 [300] 66 632 754 819 [300] 28 [1000] 91 197117 283 361 442 49 589 198089 609 69 790 819 902 199039 129 253 329 400 774 986 96

200007 122 299 498 573 [300] 96 737 67 823 944 51 201108 23 60 227 389 536 705 802 982 46 73 202007 108 220 25 27 67 301 [1000] 42 [300] 522 772 969 203203 307 682 926 204150 68 251 58 [1000] 372 468 540 616 54 703 9 801 75 205148 231 380 [1000] 98 532 74 84 670 762 915 87 206424 [3000] 98 553 95 617 28 69 74 711 41 48 207025 103 94 214 307 86 440 655 710 56 913 77 208114 99 200 22 71 458 513 20 714 849 [3000] 925 209331 423 [300] 597 618 76 959

210411 95 507 671 939 211026 104 332 89 561 718 95 824 977 212119 56 278 511 34 637 853 78 213089 238 36 91 448 64 84 650 79 729 898 916 89 214195 283 318 28 32 67 406 517 688 784 841 71 908 95 215037 118 75 88 395 597 [300] 99 601 12 64 89 [300] 787 216012 22 [3000] 28 222 55 [300] 88 489 91 718 57 63 940 217291 364 471 756 60 61 78 806 21 902 218050 210 575 614 821 83 939 76 79 91 219097 223 382 409 [1000] 63 543 665 735 36 809 62 65

220045 155 [500] 279 363 653 830 82 907 54 221018 182 250 384 426 86 569 [3000] 99 222201 391 [5000] 95 838 964 223047 136 270 87 671 834 55 61 [300] 76 901 224210 20 74 88 744 58 59 68 912 225140 46 250 319 494 [300] 561

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 15 zu 15 000 Mk., 25 zu 10 000 Mk., 64 zu 5000 Mk., 623 zu 3000 Mk., 916 zu 1000 Mk., 1061 zu 500 Mk.